Nr. 64. Donnerstag, 16. März 1899

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Viertel-jährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XVIII. Jahrgang.

# Danziger Courier.

## Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

## Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner. Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

### Die vorläufige Entscheidung über die Militärvorlage.

Berlin, 14. März.

Der Reichstag hatte heute einen großen Tag. Es kam das zum Ausdruck in einer Präsenz von 350 Abgeordneten und in der sonstigen Physiognomie des Hauses. Am Bundesrathstisch sah man außer zahlreichen Commissaren den Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe, Graf Posadowsky, später Staatssecretär v. Podbielski. Die Debatten waren dramatisch belebt, aber der Ton weniger leidenschaftlich und polemisch als bei analogen früheren Anlässen, ein Beweis, **daß auf keiner Seite die Sehnsucht nach Conflict herrscht.** Ob wir trotzdem einem solchen entgegengehen, **hängt von der Regierung ab** und Donnerstag (morgen, Mittwoch, ist eine Ruhepause) wird bei der dritten Lesung die endgiltige Entscheidung fallen.

Des Centrumsführers Dr. Lieber heutige Erklärungen lassen keinen Zweifel darüber, daß diese maßgebende Partei sich auf nichts einläßt. Es bleibt nun abzuwarten, ob die Regierung nachgeben wird oder nicht.

In namentlicher Abstimmung wurde der wichtige § 2, der von der Friedenspräsenzstärke handelt, in der Fassung der Regierungsvorlage mit 209 gegen 141 Stimmen abgelehnt. Mit nein stimmten das Centrum, die Polen, Welfen, Elsässer und Socialdemokraten, die freisinnige und süddeutsche Volkspartei, die baierischen Bauernbündler, sowie der Abg. Hänel. In einfacher Abstimmung wurde sodann § 2 in der Commissionsfassung gegen Centrum und freisinnige Vereinigung verworfen. Die §§ 3 und 4 waren damit hinfällig und Artikel 2 und 3 wurden debattelos angenommen. § 1 war bei Beginn der Sitzung ohne Discussion angenommen worden. Die Verhandlungen über § 2 verliefen folgendermaßen:

Nach einem einstündigen Referat des Abg. Bassermann (nat.-lib.) erklärt

**Kriegsminister v. Goßler:** Die von ihm in erster Berathung ausgesprochene Erwartung, daß in dieser Frage der Vertheidigungsfähigkeit des Vaterlandes die parteipolitischen Interessen einer Verständigung nicht im Wege stehen würden, habe sich insoweit bestätigt, als von der Commission alle Formationen nach Maßgabe der Vorlage dem thatsächlichen Bedürfniß entsprechend bewilligt worden seien. Indessen seien Aenderungen beschlossen worden, die zum Theil minder wichtig, zum Theil von wesentlicher Bedeutung seien. Zu ersteren könne die Hinausschiebung des Abschlusses der Verstärkung um ein Jahr unter der Voraussetzung gerechnet werden, daß die Neuformationen 1902 abgeschlossen wären. Eine Aenderung von **entscheidender Wichtigkeit** aber sei die **Kürzung der geforderten Präsenzstärke** um 7006 Mann. Er (der Minister) habe in der Commission bereits erklärt, daß er für seine Person in diesem Punkte an der Vorlage unbedingt festhalte. Inzwischen seien Berechnungen darüber angestellt worden, ob die verkürzte Pauschalsumme hinreichen würde, in der Ausgestaltung der zweijährigen Dienstzeit alle Truppentheile auf einen Etat zu bringen, der sie in den Stand setzte, ihrer Aufgabe zu genügen und die militärische Ausbildung zu sichern. Das Ergebniß sei, daß diese Frage verneint werden müsse. Der Minister legte dies zahlenmäßig dar und schloß: Er sei angesichts dieser Thatsache nicht in der Lage, bei den verbündeten Regierungen befürworten zu können, daß eine geringere Zahl als vorgeschlagen in das Gesetz eingestellt werde. Er appellire an den Patriotismus des Hauses. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Sattler** erklärt namens der Nationalliberalen und Abg. v. **Levetzow** namens der Conservativen, daß ihre Parteigenossen heute für die Regierungsvorlage und gegen die Commissionsbeschlüsse stimmen würden. Bei der dritten Lesung würden sie ihre Entscheidung von der Stellungnahme der Regierung abhängig machen, welcher sie die Verantwortung zuweisen. Die Armeeverwaltung sei die einzige competente Instanz in dieser Frage.

Abg. **Lieber** (Centr.) lehnt es ab, dem Reichstage eine so klägliche Rolle beizumessen. Das Uebewuchern dieser Abhängigkeit von sogenannten Sachverständigen-Urtheilen scheine eine Krankheit am Ende des Jahrhunderts zu sein. Nur in rein technischen Dingen sei die Heeresverwaltung zuständig, für die finanziellen Folgen und die Leistungsfähigkeit des Volkes, namentlich in personeller Beziehung, sei der Reichstag zuständig. Dictate lehnen wir ab. Wir gehen nicht durch das caudinische Joch. Sollte die Ausführung dieses Gesetzes wirklich den Nachweis erbringen, daß die Truppen oder die zweijährige Dienstzeit geschädigt werden, dann sind wir bei einem späteren Anlaß bereit, eine neue Regelung der Präsenz eintreten zu lassen. Zur Zeit ist jedoch ein solcher Nachweis nicht geführt worden. Wir halten **fest an den Commissionsbeschlüssen** und erwarten, daß die Regierungen, die Rechte und die Nationalliberalen den Versuch mit diesem Abstrich von 7006 Mann machen werden, statt eine unabsehbare Krisis heraufzubeschwören, an der wir keine Schuld tragen. (Lebhafter Beifall im Centrum.)

Abg. **v. Kardorff** schließt sich namens der Reichspartei den Erklärungen Sattlers und v. Levetzows an.

Abg. **Lanzinger** (baier. Bauernbündler): Mit Rücksicht auf die Nothlage der Landwirthschaft stimmen meine Freunde gegen die Vorlage. Redner verläßt unter Heiterkeit des Hauses nach dieser kurzen Bemerkung die Tribüne.

Abg. Friedrich **Hausmann** (freis. Volksp.) spricht gegen die Heeresvermehrung.

Der Littauer **Smalakys** verliest, da er der deutschen Sprache nicht mächtig ist, unter lebhaftem Beifall eine Rede zu Gunsten der Regierungsvorlage.

Abg. **Richter** (freis. Volksp.) bekämpft dieselbe. Hier handele es sich darum, ob Militärabsolutismus oder selbständiges Parlament. Etwaige Neuwahlen würden sich auch um die Zuchthausvorlage und die Abänderung des Wahlrechts drehen.

Der **Reichskanzler** Fürst zu Hohenlohe nimmt das Wort, um die von dem Vorredner aufgestellte Behauptung, die gegenwärtige Stellungnahme der Militärverwaltung zu den Commissionsbeschlüssen sei nicht durch sachliche Gründe, sondern durch Velleitäten einer maßgebenden Stelle herbeigeführt, mit Entschiedenheit und Entrüstung zurückzuweisen. Die Stelle, auf welche diese Aeußerung sich beziehe, werde nicht von „Velleitäten", sondern von der Sorge für die Sicherheit des Reiches geleitet und sei sich der Verantwortung für diese Sicherheit vollkommen bewußt.

Der **Kriegsminister** seinerseits tritt ebenfalls entschieden der Behauptung entgegen, daß er seine Stellung zu den Commissionsbeschlüssen geändert habe.

Abg. **Frese** (freis. Vereinig.) erklärt, seine Partei werde heute für die **Regierungsvorlage und auch für die Commissionsfassung** stimmen, um nicht zu einer Gesammtablehnung Hilfe zu leisten. Ihre definitive Entschließung behalte sie sich für die dritte Lesung vor.

Nachdem noch Abg. **Bebel** (Soc.) gegen alles und Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (Antis.) für die Vorlage sich erklärt, wurde die Debatte beendet.

*

Ueber das wirkliche Ergebniß der Militärvorlage kann man auch heute noch nicht urtheilen. Jedenfalls aber entsprechen die gefaßten Beschlüsse, wie aus den gestrigen Erklärungen des Kriegsministers einerseits und des Herrn Dr. Lieber andererseits hervorgeht, den Erwartungen keines der beiden. Der Kriegsminister rechnete darauf, daß die Mehrheit, wie die in der Commission, so auch im Plenum die um 7000 Köpfe verminderte Friedenspräsenzstärke bewilligen werde und erklärte rundweg, daß er für einen solchen Beschluß **keine Verwendung** habe. Der Führer des Centrums andererseits rechnete mit gleicher Bestimmtheit auf die Genehmigung der Beschlüsse, die das Centrum in der Commission durchgesetzt hat und erklärte ziemlich hochmüthig, eventuell werde das Centrum in Zukunft auch noch etwas zugeben. Durch diese beiderseitigen Calcüls hat die Abstimmung über § 2 einen dicken Strich gemacht. Vorläufig ist der Kriegsminister sowohl wie das Centrum unterlegen. Es wird sich nun darum handeln, ob für die dritte Lesung eine bessere Grundlage gefunden wird. Lieber machte allerlei unklare Bemerkungen über constitutionelle Fragen, was eigentlich wohl heißen sollte: Machtfragen, über einstimmig gefaßte Beschlüsse des Reichstages, die im Bundesrath nicht die nothwendige Beachtung fänden u. s. w. u. s. w. In der Presse ist das Gerücht verbreitet, daß der Bundesrath sich mit der Aufhebung des Jesuitengesetzes beschäftigt hätte, Andeutungen, die lediglich unsere frühere Auffassung bestätigen, daß die Preisgabe des Jesuitengesetzes als Compensation für die Nachgiebigkeit des Centrums gegenüber dem Militärgesetz vorerst ein frommer Wunsch sei. Daß das Centrum auf dem Wege sei, dieses Programm zu realisiren, scheint uns erst recht zweifelhaft. Das caudinische Joch, von dem Dr. Lieber sprach, winkt in erster Linie der Regierung. Indessen bis zur dritten Lesung ist ja noch Zeit, wenn auch nicht viel.

In parlamentarischen Kreisen wird übrigens angenommen, daß der ernste Versuch **gemacht werden soll, eine Verständigung herbeizuführen.** Die Auflösung des Reichstages und die Neuwahlen werden fast von keiner Partei gewünscht, höchstens vom Bund der Landwirthe (der „Vorwärts" drückt gleichfalls die Ueberzeugung aus, „die Socialdemokraten würden nur gewinnen, und zwar in hohem Maße, wenn die Regierung jetzt an die Wähler appelliren wollte"), und auch die Regierung kann nicht hoffen, einen besseren Reichstag zu bekommen. Eine Verständigung wäre auf zweierlei Wegen zu erzielen, entweder auf dem Wege der gestern von dem Abg. v. Kardorff gemachten Andeutungen, daß sich vielleicht eine Erhöhung der Bataillonsstärke dadurch erreichen ließe, daß die Zahl der Oekonomie-Handwerker, Wachtposten und Offiziersburschen beschränkt werde, oder dadurch, daß morgen bei der dritten Lesung die Commissionsbeschlüsse wieder eingebracht und daß sie der Kriegsminister namens der Regierung als Abschlagszahlung acceptirt in der Hoffnung, daß im Sinne der gestrigen Erklärungen Liebers im nächsten Jahre oder später die 7000 Mann vom Reichstage noch bewilligt werden. Vor allem kommt es auf die Entschließung des Kaisers an. Reichskanzler Fürst Hohenlohe hält ihm heute Vortrag.

### Ludwig Bamberger †.

Einen überaus schmerzlichen, schier unersetzlichen Verlust hat der entschiedene Liberalismus in Deutschland erlitten: Ludwig Bamberger, einer seiner geistreichsten, bei weitem hervorragendsten und wirkungsvollsten Vorkämpfer in Wort und Schrift seit den Tagen der Begründung des neuen deutschen Reiches, ist nicht mehr. Zwar war er hochbetagt und die Grenze des biblischen Lebensalters lag schon lange hinter ihm. Zwar ist er auch schon vor Jahren — 1893 — aus dem parlamentarischen Leben zurückgetreten, aber trotzdem war er ein unermüdlicher Streiter geblieben für die Sache seiner Ueberzeugung. Noch manchmal hat man seine Stimme, mahnend und anregend, auf Parteiversammlungen vernommen und nimmer rastete seine Feder, um in einzelnen Aufsätzen, die meistens in der „Nation" erschienen, oder größeren Werken dem Liberalismus zu dienen und ihn vertheidigen zu helfen in dem Ansturm, dem er von rechts und links ausgesetzt ist.

Nun schweigt für immer der einst so gewinnend und hinreißend beredte Mund, nun ruht auf ewig die sonst so rastlos und mit glänzendem Erfolge thätige Hand. Aber für immer auch wird lebendig bleiben sein Name als einer der stolzesten Leuchten der liberalen Weltanschauung, einer der verdienstreichsten Mitarbeiter bei der Schaffung der gesetzgeberischen Grundlagen des deutschen Reiches, einer der reinsten und vornehmsten Charaktere im politischen Leben der neuen deutschen Geschichte.

Am Freitag letzter Woche wurde er von einem Unwohlsein befallen, das zunächst als leichte Erkältung auftrat. Dann trat Fieber hinzu, so daß er bettlägerig wurde. Seit Montag Vormittag hob sich der Appetit wieder wesentlich, der Schleim in den Luftwegen zwang jedoch zu starker Athembeschleunigung, welche die letzten Kräfte des Leidenden aufzehrte. Dienstag Mittag, wenige Minuten vor 12 Uhr, erfolgte ein völlig friedliches Einschlafen. Bei seinem Tode waren zugegen Geheimrath Hecht, Bankdirector in Mannheim, ein Verwandter Bambergers — seine Frau ist eine Nichte des Verstorbenen — Landtagsabg. Dr. Barth und Herr Dr. Nathan, Redacteur der „Nation".

Das Begräbniß von Ludwig Bamberger findet am Freitag statt. Am Abend nach der Beerdigung wird im Künstlerhause in der Bellevuestraße eine Gedächtnißfeier stattfinden, bei welcher Abg. Dr. Barth die Rede halten wird.

### Abgeordnetenhaus.

**Berlin, 14. März.** Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute bei der fortgesetzten Etatsberathung (siehe gestrige Nummer) mit den Besoldungsverhältnissen der Lehrer an den höheren Lehranstalten und ging dann zum Elementarunterrichtswesen über.

Morgen findet die Fortsetzung der Berathung statt.

### Politische Uebersicht.

Danzig, 15. März.

**Die Neuorganisation der oberen Marinebehörden.**

**Berlin, 14. März.** Das „Marine-Verordnungsblatt" veröffentlicht die kaiserliche Cabinetsordre betreffend die Neuorganisation der oberen Marinebehörden. Der Kaiser führt den Oberbefehl über die Marine selbst, wie über die Armee. Daher fällt das Obercommando der Marine fort. Der bisherige Stab des Obercommandos wird selbstständig mit der Bezeichnung Admiralstab der Marine. Der Chef untersteht dem Kaiser unmittelbar. Der Admiralstab bearbeitet außer den Admiralstabsgeschäften die militärpolitischen Angelegenheiten der im Auslande befindlichen Schiffe. Die Cabinetsordre kündigt die Ernennung eines Generalinspecteurs der Marine an und regelt ferner die einzelnen Zuständigkeitsfragen.

**Kiel, 14. März.** Der Chef der Marinestation der

---

### Steffies Heirath.

Roman von Heinrich Lee.

35) [Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Brockstreek nahm sie wieder auf die Arme und sie waren nicht müde geworden, nur der Capitän, nachdem er das Commando zum Weiterfahren gegeben hatte, begleitete ihn. In ein paar kurzen Worten erklärte er ihm auch, wie es möglich war, daß das Unglück hatte geschehen können. Denn was anderes, als ein Unglück hätte es gewesen sein können? Und Brockstreek hörte ihm zu. An seine nassen Kleider dachte weder er noch sonst jemand.

In der Cabine, deren Fenster schon weit geöffnet standen, legte er sie auf das Bett. Brockstreek bat, allein bleiben zu dürfen, und dann womöglich ein paar Wärmflaschen oder heiß gemachte Steine und ein Glas warmen Wein ihm zu schicken, er wisse schon Bescheid. Schon einmal, als er Schwimmoffizier gewesen, war es ihm gelungen, einen fast Ertrunkenen zum Leben wieder zu bringen.

Der Capitän ging.

Brockstreek öffnete ihr das Kleid. Unter ihren Kopf schob er ein Kissen. Weil das Wasser rein und sauber war, so hatte sie in Mund und Nase auch keinen Schlamm aufgenommen; dann horchte er, ob sich ihr Athem noch vernehmen ließ und überzeugte sich, daß es, wenn auch schon fast unhörbar, noch der Fall war. Hierauf rieb er ihr mit den bloßen Händen, weil er keinen Flanell dazu hatte, den Leib. Ihr Athem wurde kräftiger, er entkleidete sie nun völlig und deckte sie zu. Das alles that er mit der Ruhe, mit der er in einem Gefecht gestanden hätte, in seinen nassen Kleidern, nur den Moment erwartend, wo sie die Augen wieder aufschlagen würde. Durch die Thürspalte reichte eine Hand ihm eine Tasse und ein paar kleine, in ein Wolltuch gewickelte, heißgemachte Schleifsteine herein.

„Wie geht's?" fragte der Capitän von draußen.

„Ich danke, gut!" rief er zurück.

Die Steine legte er ihr an die Fußsohlen und zwischen die Achselhöhlen.

Darauf nahm er ihren Kopf in die eine Hand und mit der anderen flößte er ihr durch die halb geöffneten Lippen auf dem mitgeschickten Theelöffel den Wein ein.

Sie seufzte im Schlafe tief auf.

Dann öffnete sie die Augen.

Hocherstaunt und neugierig sahen sie ihn an, bis sie an seiner nassen Kleidung haften blieben.

Ein Ruck durchzuckte sie.

Nun erst gewahrte sie, was mit ihr geschehen war, daß sie in einem fremden Raum, in einem fremden Bette lag und die Erinnerung, Alles, was sie in der letzten Viertelstunde erlebt, bis zu dem Augenblicke, da sie das Wasser fühlte und die Besinnung verlor, stand vor ihr.

Sie sah, wie er mit ihr beschäftigt war und eine glühende Scham überkam sie.

„Warum sind deine Kleider naß?" fragte sie.

„Ich bin bespritzt worden, frage jetzt nicht und sieh zu, daß du den Wein austrinken kannst", antwortete er.

„Aber wer hat mich gerettet", fragte sie weiter.

„Du mußt den Wein austrinken!"

Es klopfte.

Die Stimme des Capitäns wurde laut. Er hatte gehorcht und an dem gedämpften Schall der Unterhaltung drinnen begriffen, daß es mit der Herstellung der jungen hübschen Frau geglückt war.

„Nun müssen Sie, lieber Herr", rief er in seiner alten cordialen Manier hinein — „aber auch an sich selber denken. Das Bad da unten hat Sie höllisch naß gemacht. Sonst kriegen Sie den schönsten Schnupfen. Ich schicke Ihnen trockene Kleider. Die Frau Gemahlin muß darauf Obacht passen."

Es wurde wieder still.

Nun verstand sie Alles.

Sein Leben hatte er für sie gewagt.

„Du, du bist es gewesen", sagte sie — „warum hast du es gethan?"

Er kniete schon vor ihr und selbst an die Tasse Wein, die er aus der Hand stellte, dachte er nicht mehr.

„Weil es mir erst in dem Augenblicke, da ich dich verlieren sollte, klar war, daß ich dich liebe, Steffie. Weil mein Leben ohne das deine ja keinen Werth mehr für mich hatte. Weil ich mit dir leben oder sterben wollte, Steffie!"

Er flüsterte es nur und hielt ihre Hände umspannt, die auf der Decke lagen.

Sie schloß wieder die Augen, aber ein unaussprechlich seliges Lächeln verklärte ihr Gesicht.

Nun belog er sie nicht mehr.

„Es ist nicht möglich!" murmelte sie wie in einem Traum.

„Doch, Steffie, meine Steffie, doch!"

Und er küßte sie wieder und wieder. Still lag sie da und ließ es geschehen.

#### Letztes Kapitel.

„Ein Brief für die gnädige Frau", sagte im Hotel zum „Weißen Kreuz" der Oberkellner zu Leonie.

Es war Mittag. Im Speisesaal stand die Table d'hote schon angerichtet.

Die kleine Gesellschaft war am Vormittage zu einem kleinen Spaziergange aufgebrochen. Leonie ging, von ihrer Verehrerin, der Frau Commerzienrath, begleitet, weil die Herren hinter ihnen vor einem verfallenen Steinbogen, der am Waldrand aus dem Boden ragte, stehen geblieben waren und darüber disputirten, was es mit diesem vielleicht aus der Römerzeit übrig gebliebenen Reste für eine Bewandtniß haben mochte und weil sie dieser Streit nicht besonders interessirte, ein wenig voraus. Dann blieb die Commerzienräthin stehen, um sich nach ihrem Manne umzusehen und welche äußerliche Haltung er wenigstens bei dieser Frage annahm, und Leonie legte die wenigen Schritte bis zum Hotelgarten allein zurück.

Sie erkannte gleich die Handschrift.

Es war ein Brief von Steffie — der erste, den sie auf der Reise von ihr erhielt.

Fast schien es, als ob sie darüber erschrak.

Sie dankte kurz, dann entfernte sie sich hastig und schlug die Richtung nach dem parkähnlichen Theil des Gartens ein, der auf der anderen Seite nach den Bergen hinauf ging, als sollte sie niemand sehen, wenn sie diesen Brief las.

Während sie dahin ging über den von üppigen Rosenbeeten eingehegten Kiesweg, klangen ihr die Worte wieder ins Ohr, die er an dem Abend, nachdem er Alles erfahren hatte, zu ihr gesprochen.

„Es handelt sich nicht mehr um uns. Ich habe dir verziehen, weil ich dir alles glaube, weil du nur unbedacht gewesen bist, weil ich zwischen dem, was ich sage und thue, keinen Unterschied machen will, und weil ich schließlich, wenn du eine kokette Frau gewesen bist, auch meinen eigenen Theil von Schuld daran trage. Mein Alter, mein schweres Temperament, meine Unkenntniß in den Dingen, die einer Frau gefallen und deine Jugend, deine Schönheit, dein unausgefüllter, nach Anreizen begehrender Sinn haben nicht zu einander gepaßt. Wir wollen uns freuen, daß es anders zwischen uns geworden ist. Es handelt sich nur noch um Steffie. Steffie kann nicht anders als sehr unglücklich sein. Es wird darauf ankommen, ob die Zukunft eine Wendung für sie bringt. Ich für meinen Theil habe dir verziehen, du aber wirst dich fragen müssen, ob du, wenn du an Steffie denkst, auch dir selbst verzeihen kannst."

Das war das Letzte, was er darüber zu ihr gesprochen hatte.

Mit keiner Silbe war er seit dem Abend auf das Thema mehr zurückgekommen.

Großmüthig und edel hatte er ihr vergeben. Ja, es war, als ob ihre an ihm begangene Schuld ihm selber fast geringer erschien als ihr, wenn er das klugerweise auch nicht geradezu aussprach. Sie hatte gemeint, wenn sie erst seine Verzeihung erlangt, daß dann das letzte Hinderniß, das zwischen ihnen bestand, hinweggeräumt war und daß es dann nichts mehr gab, was sie, ihr gewonnenes Glück zu genießen, noch zurückhalten konnte? Nun erst mußte sie sehen, wie sehr sie sich getäuscht, betrogen hatte, wie ihre Schuld sie verfolgte bis in den letzten Schlupfwinkel und wie sie ihr nicht mehr entrinnen konnte.

Er war liebevoll zu ihr wie je und doch — zwischen ihnen beiden stand Steffies blasses duldendes Gesicht. Jetzt erst rächte sie sich.

(Forts. folgt.)

Ostsee Admiral Köster ist unter Belassung in seinen bisherigen Verhältnissen unter Verleihung der Befugnisse und des Ranges eines commandirenden Generals zum Generalinspecteur der Marine, und Contreadmiral **Bendemann** zum Chef des Admiralstabes der Marine ernannt worden. **v. d. Gröben**, überzähliger Capitän zur See, ist zur Dienstleistung im Marine-Cabinet commandirt und mit der Vertretung des beurlaubten Chefs des Marine-Cabinets beauftragt. Er rückt nach Maßgabe des Etats in eine offene Etatsstelle ein.

## Beisetzung des Fürsten und der Fürstin Bismarck.

**Berlin, 14. März.** Der **Kaiser** wird der Beisetzung des Fürsten und der Fürstin Bismarck am 16. März beiwohnen. Pfarrer Westphal aus Brunstorf und ein Superintendent aus Ratzeburg werden die Kapelle weihen beziehungsweise die Gedenkrede halten. Die Sperre in Friedrichsruh wird so streng sein, wie noch nie. Der Ort wird vollständig durch Polizei und Vereinsmitglieder während der Feier cernirt sein. Der „Hamb. Corresp." meldet aus Friedrichsruh: Die Sarkophage des Fürsten und der Fürstin sind gestern eingetroffen. Die einzelnen Stücke, die in Kisten verpackt waren, werden an Ort und Stelle in der Grabeskapelle zusammengesetzt. Die Leiche der Fürstin wird heute erwartet und kommt zunächst in das Schloß. Die Beisetzung beider Leichen erfolgt am Donnerstag Vormittag. Fürst Herbert Bismarck und Graf Wilhelm Bismarck mit ihren Gemahlinnen, sowie Graf Rantzau treffen heute resp. morgen ein. Die Gräfin Rantzau nimmt wegen Krankheit nicht an der Beisetzung Theil.

**Berlin, 15. März.** Im Abgeordnetenhause erbat heute der Präsident **v. Kröcher** die Erlaubniß, morgen bei der **Beisetzung** der Leichen des Fürsten und der Fürstin **Bismarck** in Friedrichsruh einen **Kranz** niederzulegen. Er hatte erst die Absicht, mit einer ganzen Deputation hinzugehen, wurde jedoch vom Fürsten Herbert mit Rücksicht auf die Raumverhältnisse davon abgehalten.

— Nach den „Berl. Neuest. Nachr." wird auch wohl die **Fürstin Bismarck** wegen Krankheit verhindert sein, der morgigen Beisetzung in Friedrichsruh beizuwohnen. An der Beisetzung im Mausoleum zu Friedrichsruh wird auch eine Abordnung der Seydlitz-Kürassiere in Halberstadt Theil nehmen, bestehend aus dem Regiments-Commandeur, einem Rittmeister, zwei Leutnants und zehn Unteroffizieren.

**Friedrichsruh, 15. März.** Der Sarg mit der Leiche der **Fürstin Bismarck** traf gestern Abend in dem schwarz drapirten und mit Tannenzweigen geschmückten Wagen ein, welcher auf dem Nebengeleise die Nacht über stehen blieb. Morgens kamen Leute des Anscharvereins von 1866 und transportirten den Sarg des Fürsten und der Fürstin in den großen Salon des Schlosses, wo sie bis morgen aufgebahrt bleiben. Von Varzin bis Schlawe begleiteten überall Ortsgeistliche mit den Schulkindern den Leichenconduct.

## Die große Kanalvorlage.

**Berlin, 14. März.** Dem Landtage ist heute die Gesetzesvorlage zugegangen, welche die Kanalverbindung vom Rhein nach der Weser und Elbe verwirklichen soll. Der für Schiffe von 600 bis 750 Tonnen berechnete Kanal soll in der Nähe von Ruhrort den Rhein verlassen und im Emscherthal bis Herne aufsteigen, um von da bis Bevergern den Dortmund-Ems-Kanal, welcher einige Ergänzungsanlagen erhalten müßte, zu benutzen. Von Bevergern aus wird er die Weser bei Minden überschreiten und über Hannover die Elbe etwas unterhalb Magdeburg erreichen. Die Baukosten sind — einschließlich derjenigen für acht Seitenkanäle nach Osnabrück, Minden, Linden, Wülfel, Hildesheim, Lehrte, Peine und Magdeburg — auf rund **261 Millionen Mark** veranschlagt.

Mit der Einbringung der Kanalvorlage im Abgeordnetenhause ist die Reihe der wichtigen Vorlagen, mit denen sich die Session zu beschäftigen haben wird, in der Hauptsache zum Abschluß gebracht. Die Vorlage hat einen sehr viel beschränkteren Inhalt, als bisher angenommen wurde. Ueber den Streit zwischen den Interessenten der Ost- und Westlinie des Berlin-Stettiner Großschiffahrtsweges ist dieser Theil der Vorlage vorläufig ins Wasser gefallen. Es handelt sich nunmehr in der Hauptsache um die Linie Rheinhäfen (Ruhrort) - Dortmund (Bevergern) - Hannover - Magdeburg unter theilweiser Benutzung des Emshäfen-Kanals. Die Gesammtkosten der in Aussicht genommenen Kanalbauten sind, wie im Morgenblatt schon angegeben ist, auf rund 261 Mill. Mk. veranschlagt und sollen bis zum Jahre 1908 erstellt werden.

Von besonderem Interesse ist der in dem allgemeinen Theil der Begründung versuchte Nachweis, daß den Bedürfnissen des Verkehrs auf den nach Westen gehenden Bahnen nur durch die Herstellung des Kanalnetzes, nicht aber durch Anlegung von Schleppbahnen und dergleichen entsprochen werden könne. Wie weit diese Berechnungen zuverlässig sind, wird sich so ohne weiteres schwer nachweisen lassen. Welchen Umfang der Verkehr im Jahre 1908 haben wird, kann man schwer oder auch garnicht berechnen. Das Ergebniß hängt immer von der Voraussetzung ab, daß die Verkehrszunahme annähernd dieselbe ist, wie bisher. Am schlagendsten ist immer noch der Nachweis, daß das rheinisch-westfälische Industriegebiet, welches auf dem 150. Theil der Fläche des deutschen Reichs und dem 22. Theil der deutschen Bevölkerung beruht, den Eisenbahnen beinahe den vierten Theil des Gesammtverkehrs bringt, so daß auf das Kilometer der dortigen Bahnen 1897 93 000, im übrigen Deutschland aber nur 6800 Tonnen, also noch nicht der zehnte Theil empfangener und abgesandter Güter entfallen. Wo solche Zustände bestehen, ist es zweifellos das Recht der Interessenten, den Ausbau des Kanalnetzes zu fördern, das zugleich in der Verminderung der Transportkosten der Gesammtbevölkerung zu gute kommt. Immerhin wird es auch dieser Vorlage an Widerspruch, und zwar nicht nur seitens der conservativen Agrarier nicht fehlen.

## Persische Strafexpedition.

Einer Depesche vom persischen Golf zufolge griff eine persische Strafexpedition am 2. März und 8. März die Stadt Linga an, deren Araber-Scheik sich empört hatte. Nach einem 36stündigen Gefecht ergab sich das Fort. Der Scheik, der Vezier und die Garnison entkamen; der Verlust der Perser belief sich auf 20 Mann, derjenige der Araber war ungefähr der gleiche. Das britische Kanonenboot „Sphinx" landete seine Mannschaft zum Schutze der britischen Unterthanen.

## Zur Absetzung des cubanischen Insurgentengenerals.

Wie aus Havanna gemeldet wird, fanden am Montag Kundgebungen zu Gunsten Maximo Gomez statt. Nach einem vergeblichen Versuch der Polizei, dieselben zu verhindern, zerstreuten Truppen die Demonstranten. Auch sind aus allen Theilen des Landes Telegramme eingegangen, in denen Gomez Unterstützung zugesagt und das Vorgehen der cubanischen Militärversammlung getadelt wird.

*

**Newyork, 15. März.** Nach einem Telegramm aus Washington hat die Regierung beschlossen, die **cubanische Nationalversammlung zur Auflösung** zu zwingen.

## Italiens Action in China.

In der italienischen Deputirtenkammer hatte gestern der italienische Minister des Aeußeren, Viceadmiral **Canevaro**, fünf Anfragen über die Action Italiens in China zu beantworten. Unter lebhafter Aufmerksamkeit des Hauses erklärte der Minister:

Als die Regierung beschloß, sich eine Flottenstation in China und möglicherweise den einen oder anderen weiteren Vortheil zu sichern, der dort der Entwicklung des Handels und der Industrie Italiens förderlich sein würde, auf daß wir uns nicht die Zukunft in dem ausgedehnten Reiche verschlössen, das alle in Europa für so vielversprechend halten, fragte ich zunächst bei der **englischen** und der **japanischen Regierung** an, ob sie gegen unseren Plan nichts einzuwenden hatten. Die beiden befreundeten Staaten **erklärten sich glücklich, uns zu Nachbarn zu haben.** Indessen verlangte England, daß wir nicht zu Gewaltmaßnahmen griffen und über die Abtretung der Sanmun-Bai auf diplomatischem Wege verhandelten, wobei uns England zusicherte, uns dafür diplomatisch bei China zu unterstützen. Ich wies alsdann unseren Gesandten de Martino an, die Unterhandlungen zu eröffnen. Gleichzeitig benachrichtigte ich die befreundeten Mächte, namentlich die bei den chinesischen Angelegenheiten hauptsächlich interessirten. Alle ohne Unterschied nahmen von unseren Erklärungen sympathisch Act. Das Tsung-li-Yamen stellte jedoch sogleich unserem Gesandten de Martino die von ihm behufs Eröffnung der Verhandlungen überreichte Note mit der Versicherung zurück, es thue dies, um die gegenseitigen Freundschaftsbeziehungen zu erhalten, die durch die Eröffnung der Verhandlungen hätten gestört werden können. Diese incorrecte Handlungsweise erheischte eine sofortige Genugthuung, und wir trafen die nöthigen Maßnahmen, diese zu erreichen. Das Tsung-li-Yamen entschuldigte sich sogleich. Außerdem benachrichtigte es uns, daß der gegenwärtig in London befindliche Vertreter Chinas bei der italienischen Regierung sich beeilen würde, nach Rom zurückzukommen. Dies konnte uns nicht genügen. Wir hatten ein Recht, zu verlangen, daß das Tsung-li-Yamen die uns zurückgestellte Note wieder annehme. Inzwischen ließen wir jedes zwangsweise Vorgehen in der Schwebe. Aber wunderbarer- und noch nicht aufgeklärterweise (denn die verlangten Aufklärungen sind uns nicht zugegangen) hat **de Martino aus eigener Initiative ein neues Schreiben in Form eines Ultimatums an das Tsung-li-Yamen gerichtet,** in dem er ihm als Bedingung stellte, innerhalb vier Tagen unsere erste Note wieder anzunehmen und die Verhandlungen zu beginnen.

Bei Empfang dieser Nachricht, welche de Martino uns erst 24 Stunden später mittheilte, und welche mir zuging, während ich seit 12 Stunden amtlich die Existenz eines italienischen Ultimatums, welche durch Privattelegramme gemeldet worden war, als unbegründet erklärte, erschien es für England und die Vertreter der befreundeten Mächte, welche wir von allen unseren Schritten in Kenntniß gesetzt hatten, sicher, daß wir in trügerischer Weise vorgingen. Wir haben darauf sofort den Schritt de Martinos desavouirt. Unmittelbar darauf wurde es bekannt, daß das Tsung-li-Yamen, ohne den Ablauf der ihm gestellten Frist von vier Tagen abzuwarten, geantwortet hatte, es sei bereit, die erste Note nochmals entgegenzunehmen, ohne aber gleichzeitig irgend welche Geneigtheit zu zeigen, die Verhandlungen fortzusetzen. **de Martino,** welcher in solcher Weise desavouirt worden war, konnte nicht auf seinem Posten bleiben. Er ist daher **sofort abberufen** worden, zugleich auch um über seine Handlungsweise **Rechenschaft abzulegen.**

Wir werden den Gesandten de Martino bald ersetzen. Inzwischen habe ich verfügt, daß unsere **Gesandtschaft in Peking** dem englischen Gesandten **Mac Donald anvertraut** werde, der Dank der liebenswürdigen Zustimmung Englands uns zeitweilig vertreten wird. So unerwartet und bedauerlich der Zwischenfall auch sein mag, ist er nicht der Art, den Stand der Dinge im wesentlichen zu verändern. Das Tsung-li-Yamen wird im weiteren Verlaufe unsere erste Note zurücknehmen. **Wir sind fest entschlossen, es zu Verhandlungen zu bringen, aber alles dies ohne Großthun mittels ununterbrochenen, ruhigen Vorgehens,** wobei wir uns Gewaltmaßnahmen nur für den Fall vorbehalten, wo sie die Umstände nöthig machen würden. Wir müssen daran denken, daß, weil wir nach China gingen, ohne daß Zwischenfälle vorgelegen hätten, oder unsere Rechte verletzt worden wären, wir die Pflicht haben, uns gewaltsamer Verfahren, außer wenn solche nothwendig werden sollten, zu enthalten, da solche den Interessen **Englands** sehr schaden könnten, einer Macht, die unsere **herzliche Freundin** ist und sich als solche zeigt. Es wäre ein **schwerer Fehler** für uns, wenn wir, ehe uns die Umstände durchaus dazu nöthigen, **in China zu gewaltsamen Methoden griffen,** die uns keinerlei Ruhm bringen, wo es keine Gefahr zu bestehen gilt, aber die internationale Ruhe im äußersten Osten stören und in verhängnißvoller Weise nach Europa zurückschlagen könnten. Ich hoffe, daß diese Erklärungen die Herren Fragesteller und die Kammer zufriedenstellen werden, indem sie das Land über die Lage und die Pläne der Regierung beruhigen. So wird die Regierung in der ruhigen Heiterkeit ihres Gewissens die Muße haben, den Plan, von dem unsere Action in China beherrscht ist, ohne eine Erschütterung zu Ende zu führen.

Nach der Rede Canevaros äußerten sich die Fragesteller Santini und Ceriana-Maineri über die Auskunft befriedigt, Sola behielt sich sein Urtheil vor, um nicht jetzt die Action der Regierung zu stören und Lazzaro endlich führte aus, seine Anfrage wollte verhindern, daß das Land ohne Mitwirkung des Parlamentes engagirt werde. Diesen Rednern versicherte dann der Minister Canevaro nochmals, im Hinblick auf die Uebereinstimmung Italiens mit anderen Mächten bestehe keine Gefahr. (Bewegung.) Das Land werde nicht in ein gefahrvolles Abenteuer getrieben, vielmehr werde die Regierung sich darauf beschränken, in ihren Plänen fest zu bleiben. Hierauf wurde der Gegenstand verlassen und die Sitzung geschlossen.

## Eine neue „Pachtung".

In China hat England eine neue Pachtung aus eigenem Recht vollzogen. Wie nach der „Vossischen Zeitung" der Londoner „Daily Mail" aus Schanghai aus chinesischer Quelle gemeldet wird, hat England von den Miao-Tao-Inseln auf der Höhe der Provinz Schantung Besitz ergriffen. „Daily Mail" meint, wenn die Meldung, daß England diese Inseln genommen, wahr sei, bilde dies die Antwort auf Rußlands Befestigung der Elliotgruppe, und da Deutschland Rechte über Schantung geltend mache, deute das Vorgehen auf gewisse Abmachungen zwischen England und Deutschland hin.

Die Miao-Tao-Inseln (Miau-Tau) bilden eine zahlreiche Gruppe größerer und kleinerer Eilande im Norden von Schantung, die sich bis zum Golf von Liao-tong erstrecken. Sie beherrschen die Straße zwischen dem Gelben Meer und dem Meerbusen von Tschili und liegen in der Nähe von Weiheiwei; die nördlichsten Inseln nicht weit von dem jetzt russischen Port Arthur an der Südspitze der Halbinsel Liaotong. Die große Handelsstadt Teng-Tschou in Schantung wird von der Hauptinsel Miau-Tau durch die gleichnamige Meerstraße geschieden.

## Deutsches Reich.

* **[Die Bestätigung der Wahl des Herrn Kirschner]** zum Oberbürgermeister von Berlin war auch gestern Abend im Rathhause noch nicht eingegangen, jedoch erhielt sich mit großer Bestimmtheit die Meinung, daß sie erfolgt sei. So viel steht fest, daß die Sache aus dem Cabinet heraus ist, daß also die Entscheidung getroffen sein muß. Der Weg von dort bis zum Betheiligten hin ist allerdings ein weitläufiger, indem drei Stationen, Cabinet bis Minister des Innern, Minister des Innern bis Oberpräsidium, Oberpräsidium bis Magistrat, zurückzulegen sind.

### Frankreich.

**Paris, 13. März.** Vor dem Schwurgerichtshof begann heute die **Verhandlung** gegen Urbain Gohier, den Verfasser des Buches „Die Armee gegen die Nation", und gegen den Herausgeber Natanson wegen Verleumdung und **Beleidigung der Armee.** Der Saal war dicht gefüllt. Beim Zeugenverhör bekundeten mehrere Zeugen die Ehrenhaftigkeit und Vaterlandsliebe Gohiers. Verschiedene in Nichtactivität versetzte Offiziere beklagten sich über Ungerechtigkeiten, die man ihnen gegenüber beging, und behaupteten, daß mehrere in dem Gohier'schen Buche enthaltene Anklagen gerechtfertigt seien. Die Verhandlung des Prozesses wird morgen fortgesetzt.

**Paris, 15. März.** Das **Schwurgericht** sprach den Verfasser des Buches: „Die Armee gegen die Nation" Urbain **Gohier** sowie den Herausgeber **Natanson frei.** Die Sitzung wurde kurz nach 11 Uhr Abends aufgehoben und der Urtheilsspruch **mit lärmendem Beifall** aufgenommen.

**Paris, 14. März.** In dem heute im Elysée stattgehabten **Ministerrath** legte auf Wunsch des Präsidenten der Republik der Justizminister Lebret ein Decret zur Unterzeichnung vor, durch welches alle diejenigen Personen begnadigt werden, welche am 18. Februar d. J. und an den darauf folgenden Tagen wegen aufrührerischer Rufe von dem Polizeigericht zu Geldstrafen verurtheilt wurden. Der **Gnadenact kommt mehr als** 250 Verurtheilten zu gute.

### Italien.

**Rom, 14. März.** Der **Gesundheitszustand des Papstes** ist vollkommen **zufriedenstellend;** die Doctoren Mazzoni und Lapponi, welche heute Abend dem Papste einen Besuch abstatteten, erklärten, über den Zustand desselben **vollkommen** beruhigt zu sein.

### Belgien.

**Brüssel, 15. März.** Nach dem „Berl. Lokalanzeiger" ist die Prinzessin **Louise von Coburg,** die Gemahlin des Prinzen Philipp von Coburg, die in der letzten Zeit viel von sich reden machte, in der Petersdorfer Heilanstalt bei Wien von einem Knaben entbunden worden. Das Gerücht, der König Leopold von Belgien wolle die Uebersiedlung der Prinzessin nach Brüssel bewerkstelligen lassen, wird in einem Telegramm aus Wien dementirt. Thatsache ist, daß nach ärztlichen Gutachten die Unzurechnungsfähigkeit der Prinzessin Louise constatirt ist. Deshalb hat Prinz Philipp von Coburg auch Abstand von der anfangs geplanten Scheidung genommen.

### Rußland.

**Warschau, 15. März.** Das **Professorengericht** hat ferner 194 **Universitätshörer** wegen Theilnahme an einer Protestversammlung für sämmtliche russische Universitäten **ausgeschlossen.** Dieselben müssen innerhalb drei Tagen Warschau verlassen. Zehn verhaftete Studenten werden als politische Verbrecher abgeurtheilt werden.

Von anderer Seite wird berichtet:

Eine große Anzahl von Studenten, **meistens** Polen, ist wegen geheimer Versammlungen und Agitationen **verhaftet** und in der Citadelle der Stadt internirt worden. Die **Universität** wurde vorläufig **geschlossen.**

### Amerika.

**Newyork, 15. März.** Eine Depesche aus Manila meldet von einem neuerlichen **Gefecht** zwischen den Amerikanern und den Aufständischen. Hierbei hatten die letzteren schwere Verluste, die Amerikaner nur ganz geringe. Der Erfolg des Kampfes war, daß die Amerikaner noch etwas über ihre bisherige Stellung hinausgegangen sind.

**Washington, 15. März.** Nach längeren Besprechungen des Staatssecretärs des Aeußeren Hay mit dem englischen und deutschen Botschafter ist eine Verständigung zwischen den drei Mächten hinsichtlich der Zustände auf Samoa erzielt worden.

## Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 15. März.

**Wetteraussichten für Donnerstag, 16. März,** und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Milde, wolkig, vielfach trübe, Niederschläge. Stark windig. Sturmwarnung.

* **[Landeshauptmann Hinze.]** Durch die heute vom Provinziallandtage vollzogene Wahl des Herrn Landesrath Hinze zum Landeshauptmann wird die durch die Provinzialordnung von 1874 geschaffene provinzielle Selbstverwaltung in die Hand eines Mannes gelegt, den in diese leitende Stellung berufen zu sehen den Wünschen weiter Kreise unserer Provinz entsprechen dürfte. Eine eminente Arbeitskraft in vieljährigem hingebendem Dienst der bürgerlichen Selbstverwaltung erprobt, einen reichen Schatz an Kenntnissen und praktischen Erfahrungen und was man sonst an persönlicher Qualification nur wünschen mag, bringt Herr Hinze dem neuen Amte entgegen. Nachdem er als Assessor und Staatsanwalt einige Jahre mit Auszeichnung im Justizdienst gearbeitet hatte, wurde er vor ca. zwei Jahrzehnten zusammen mit Herrn Bürgermeister Trampe zum Stadtrath in Danzig erwählt. In dieser Stellung übernahm er zunächst die Leitung der umfangreichen städtischen Armen-Verwaltung und der mit derselben zusammenhängenden Kranken-Anstalten. Die zu jener Zeit meistens von Herrn Oberbürgermeister v. Winter persönlich der Stadtverordneten-Versammlung erstatteten Jahresberichte enthalten manche rühmliche Anerkennung dieses hervorragenden Verwaltungsbeamten für die Gründlichkeit, Gediegenheit und die praktischen Erfolge der Hinze'schen Decernatsführung, die demnächst auf eine Reihe anderer wichtiger Verwaltungszweige, wie Gasanstalt, Schulwesen etc. erweitert wurde. Angezogen durch die Tüchtigkeit und Unverdrossenheit, die ruhige Besonnenheit und Gradheit des Charakters des Herrn Hinze, trat v. Winter alsbald auch persönlich zu demselben in das engste Vertrauensverhältniß, das sich ungetrübt bis an das Ende der Wirksamkeit v. Winters erhalten hat. Als vor ca. 10 Jahren unter recht schwierigen Verhältnissen Herr Jaeckel auf den Posten des Landeshauptmanns berufen war und bald darauf der Posten des ersten Landesraths durch Wahl des Herrn Fuß zum Oberbürgermeister in Kiel vacant geworden war, stellte Herr Hinze seine Dienste der Provinzial-Verwaltung zur Verfügung. Die Art, wie er auch hier die Aufgaben der Selbstverwaltung auffaßte und wie er sie überall rüstig anfaßte und zu lösen wußte, wie er, ohne je über Ueberbürdung zu klagen, Arbeitspensen bewältigte, deren Last so manchen schwer bedrückt haben würde, gewannen ihm nicht nur sofort das volle Vertrauen und freundschaftliche Zuneigung des neuen Verwaltungschefs, sondern in der Folge auch manche ehrenvolle Kundgebung des Provinzial-Ausschusses wie des Provinzial-Landtages bei den Gehaltsnormirungen, der einstimmigen Wiederwahl und anderen Gelegenheiten. So ist Herr Hinze — seit reichlich zwei Jahrzehnten unser Mitbürger — mit allem, was das öffentliche Leben und Streben unserer Provinz und ihrer Hauptstadt bewegt, aufs innigste vertraut, in allen Zweigen der an Umfang und Vielseitigkeit der Aufgaben stets wachsenden Verwaltung heimisch wie kaum ein zweiter, wohl der von allen in Betracht kommenden Männern der zunächst berufene, in die breite Lücke einzutreten, welche ein jäher Schicksalsschlag in unsere junge Provinzial-Verwaltung gerissen hat. Herr Hinze hat nicht nur stets dicht neben dem so plötzlich aus dem Leben gerissenen Landeshauptmann Jaeckel, er hat auch an dessen Stelle schon oft und manchmal längere Zeit gestanden, da namentlich in den letzten Jahren Jaeckels erschütterter Gesundheitszustand solche Vertretungen mehrfach erheischte. Wir glauben der Zustimmung weiter Kreise in Stadt und Provinz sicher zu sein, wenn wir die heute von der Mehrheit des westpreußischen Provinzial-Landtages getroffene Wahl mit dem Ausdruck warmer Sympathie begrüßen.

* **[Zur Feier der Eröffnung des Freibezirkes]** in Neufahrwasser findet am 5. April im Artushof ein Festmahl statt, an dem auch der Minister der öffentlichen Arbeiten **Thielen** Theil nehmen dürfte.

* **[Ausstellung.]** Der **Allgemeine Gewerbeverein** veranstaltet morgen Abend in seinem Hause anstatt eines Vortragsabends eine Ausstellung, welche, wie wir hören, von vielen Seiten mit interessanten Stücken beschickt ist. Der Besuch der Ausstellung steht, soweit der Raum es gestattet, jedermann, auch Nichtmitgliedern, frei.

* **[Amtsjubiläum.]** Morgen wird der Vorsteher der hiesigen königl. Eilgut-Abfertigungsstelle, Herr Eisenbahn-Stations-Assistent v. Münchow, auf eine 25jährige Thätigkeit bei der Eisenbahn-Verwaltung zurückblicken können.

-r. **[Westpreußische Spiritusverwerthungsgenossenschaft.]** Im Hotel „Danziger Hof" fand gestern Nachmittag eine Generalversammlung der westpreuß. Spiritusverwerthungsgenossenschaft statt. Der Vorsitzende der Genossenschaft, Freiherr v. Buddenbrock-Kl. Ottlau, eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßung der Mitglieder und derjenigen Gäste, die der Einladung gefolgt waren. Hierauf wurde in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten, die nur einen Punkt aufwies, Beschlußfassung über den Beitritt zur Berliner Spiritusverkaufsstelle. Hierzu hatte Rittergutsbesitzer Gans Edler Herr zu Putlitz-Groß-Pankow das Referat übernommen. In einer längeren Rede suchte er an der Hand des Hauptvertrages, der zwischen den zum Verwerthungsverband deutscher Spiritus-Fabrikanten vereinigten Brennern und der Centrale für Spiritus-Verwerthung G. m. b. H. zu Berlin abgeschlossen ist, den Brennereibesitzern die Vortheile, die ihnen durch den Beitritt erwachsen, darzulegen. Dieser Hauptvertrag enthält in seinem § 1 die Bestimmung, daß jedes Mitglied sich verpflichtet, den in den ihnen gehörigen resp. von ihnen gepachteten Brennereien in der Zeit vom 15. Sept. 1899 bis 30. Sept. 1908 erzeugten Rohspiritus nur durch die Centrale für Spiritusverwerthung G. m. b. H. verwerthen zu lassen. In eingehender Weise ging Redner dann auf die wichtigsten von den 35 Paragraphen ein und empfahl schließlich warm den Beitritt der Genossenschaft. An der sich an dem Vortrage schließenden Debatte betheiligten sich außer dem Vorsitzenden die Herren v. Graß-Klanin, v. Kries-Roggenhausen, v. Nitzkowski-Grellen, zu Putlitz, Plehn-Gruppe und Wolschon-Kamlau. Im Princip erklärten sich sämmtliche Redner für den Beitritt zur westpreußischen Spiritusverwerthungsgenossenschaft, wenn auch einige kleine Bedenken hatten. Die Debatte führte zur einstimmigen Annahme folgender Resolution: 1. Die General-Versammlung der westpreußischen Spiritusverwerthungsgenossenschaft empfiehlt allen Brennern der Provinz den Beitritt zur Berliner Spiritus-Verkaufsstelle. 2. Die General-Versammlung erklärt sich auch damit einverstanden, daß ihre Mitglieder der Centrale beitreten und beauftragt den Vorstand als Vermittler den Spiritus der der Centrale beigetretenen Genossen derselben zum Verkauf zuzuführen und einen entsprechenden Vertrag mit derselben abzuschließen. 3. Die General-Versammlung beauftragt den Vorstand ferner, auch den Spiritus derjenigen Genossen, welche der Centrale nicht beitreten, derselben zum Verkauf anzubieten. 4. Mit Rücksicht auf die der Genossenschaft seitens der Centrale gewährte Provision von 60 Pf. pro Hectoliter wird allen westpreußischen Brennern, welche der Centrale beitreten wollen, gerathen, vorher sich zu verpflichten, zum 1. April der westpreußischen Spiritusverwerthungsgenossenschaft beizutreten. 5. Die Versammlung beschließt, sich der Centrale für Spiritusverwerthung anzuschließen und verpflichten sich diejenigen, welche dieser Resolution zugestimmt haben, den Vertrag zu unterschreiben. Schließlich wurde noch ein 33gliedriges Agitationscomité gewählt, dergestalt, daß alle westpreußischen Kreise vertreten sind.

-r. **[Bürgerverein.]** Der hiesige Bürgerverein hatte gestern Abend im Gewerbehause einen Vortragsabend veranstaltet. Das Thema, das Herr Dr. Georg Waltemath behandelte, lautete: „Deutsches Städteleben im Mittelalter mit besonderer Rücksicht auf Danzig."

* **[Radsportfest.]** Das am nächsten Mittwoch, den 22. März, im großen Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses zum Besten des Kriegerdenkmals stattfindende Radsportfest, bestehend in Kunst- und Reigenfahren sowie sportlichen Aufführungen verspricht schon jetzt einen sehr guten Verlauf zu nehmen, zumal der im vorigen Jahre mit so großem Erfolge das Fest veranstaltende Velociped-Club „Cito“ auch in diesem Jahre die Arrangements und Ausführungen in bereitwilligster Weise übernommen hat. Schon seit langem ist mit den sportlichen Vorarbeiten für das Fest begonnen worden und es dürfte der diesmalige pecuniäre Erfolg des Festes dem vorjährigen, welcher bis jetzt von allen Veranstaltungen für das Kriegerdenkmal der größte gewesen ist, in keiner Weise nachstehen. Das Programm ist ein sehr gewähltes und werden zwischen den vier Reigen (Eröffnungsreigen, russischer Fest-Reigen, Flaschen-Reigen und hohe Schule ohne Commando) sportliche Spiele sowie Kunstfahren auf Hoch- und Niederrad abwechseln, denen zum Schlusse dann eine komische Pantomime folgen wird, deren Arrangement und Einübung Hr. Max Kirschner vom hiesigen Stadttheater freundlichst übernommen hat. Es sei zum Schluß noch darauf hingewiesen, daß im vorigen Jahre der Saal mehrere Tage vor dem Feste bereits ausverkauft war nnd dürfte dieses im Hinblick auf den guten Zweck auch in diesem Jahre wiederum eintreten, weshalb es sich empfiehlt, Bestellungen auf Plätze baldigst bei Herrn W. F. Burau, Langgasse 39, zu machen.

+ **[Der Danziger Kellner-Verein]** hielt am 13. d., Nachts 12 Uhr, seine Mitglieder-Versammlung ab. Der Stellen-Nachweis ergab, daß vom 13. Februar bis 12. März ca. 14 feste Stellen besetzt, an Lohnarbeiten 162 vergeben sind. Der erste Vorsitzende wies darauf hin, wie gut der Stellen-Nachweis in diesem Monat gearbeitet habe und daß der Verein von Monat zu Monat immer größere Fortschritte mache. Das siebente Stiftungsfest soll am 25. April in der Gambrinushalle stattfinden.

* **[Elektrische Straßenbahn Danzig-Neufahrwasser.]** Von allen geplanten elektrischen Bahnanlagen scheint die Strecke Danzig-Neufahrwasser zuerst in Angriff genommen werden zu sollen. Während man die Gebäude der Kraftstation in Neufahrwasser fast fertig gestellt, auch bereits den Schornstein zu bauen angefangen hat, wird an der Beseitigung des größten Hindernisses in der Wegestrecke selbst, der Zuschüttung des Stadtgrabens, eifrig weiter gearbeitet. Mittlerweile ist auch schon Schienenmaterial auf dem Seewege aus dem Rheinlande eingetroffen. Ein Dampfer löscht im Hafenbassin, ein anderer an der Weichseluferbahn und weitere werden erwartet. Mitte nächsten Monats soll dann mit der Legung des Geleises begonnen werden und die Eröffnung dem Vernehmen nach zum 1. Juli erfolgen.

* **[Benefiz-Vorstellung.]** Der erste Charakter-Darsteller unseres Stadttheaters, Herr Franz Wallis, welcher bereits vier Jahre an unserer Bühne mit großem Erfolge wirkt, hat am kommenden Sonnabend sein Benefiz und zwar kommt die Goethe'sche Tragödie „Faust“ zur Aufführung, wobei der Beneficiant den Mephisto spielt.

* **[Aussetzung von Fasanen.]** In dem Jagdbezirke Banin, Kreis Carthaus, hat man, um mit der Ansiedlung von Fasanen in unserer Gegend einen Versuch zu machen, mehrere Paare derselben ausgesetzt. Man hofft, daß gerade jene Jagdgründe mit ihren reichen Schonungen für den Versuch günstig sein werden.

* **[Frühlingsboten.]** Nachdem vor mehreren Tagen auf den Feldern Lerchen und in unseren benachbarten Gärten die ersten Staare bemerkt wurden, hat man seit gestern auch schon in geschützteren Stellen bei Langfuhr die Finken schlagen hören.

-r. **[Steuerhinterziehung.]** Unter der Anklage, sein Einkommen zu gering declarirt zu haben, stand heute der Rentier Aug. Arentz-Langfuhr vor der Strafkammer. Die Sache ist vor längerer Zeit schon einmal vertagt worden und haben wir damals genau darüber berichtet. Der Angeklagte, der jetzt 72 Jahre alt ist, war bis zum Jahre 1897 Director der Zuckerfabrik „Ceres“ bei Dirschau. Die Beweisaufnahme war eine sehr umfangreiche und führte zu der Feststellung, daß der Angeklagte in fünf Jahren 1086 Mk. zu wenig Staatssteuern gezahlt hat. Das Gericht verurtheilte ihn zu dem siebenfachen Betrag, 7602 Mk., Geldstrafe.

* **[Verschwunden.]** Der Geschäftsführer Rosigkeit aus Mewe, welcher zur Abschließung eines Geschäfts am Freitag Abend hier im Hotel Marienburg Wohnung nahm, ist seit Sonnabend nicht wieder in das Hotel zurückgekehrt. Alle nach demselben angestellten Recherchen sind ohne Erfolg geblieben. Auch ist derselbe nach mehrmaliger telegraphischer Anfrage nicht wieder in Mewe eingetroffen. Da R. mit Geldmitteln versehen war, scheint ein Verbrechen nicht ausgeschlossen zu sein.

§ **[Unfälle.]** Der Schlosser Hermann Gräber verunglückte bei der Feldbahn-Industrie-Werkstatt Neufahrwasser, indem er beim Transport von Lowries mit einer Lowry umstürzte und von derselben gequetscht wurde, wobei er sich nicht unerhebliche Körperverletzungen zuzog. — Der Knabe Bruno Reinke wollte auf Petershagen einem größeren Burschen, der ihn verfolgte, entweichen, wurde aber von letzterem erreicht und so heftig zur Erde gestoßen, daß er sich einen Armbruch zuzog. Nachher verschwand der Uebelthäter. Die beiden Verletzten wurden nach dem Sandgrubenlazareth geschafft.

-r. **[Strafkammer.]** Der frühere Schreiber Paul Küther, der, wie wir s. Zt. mittheilten, am 7. Januar d. Js. einen dreisten Betrug dadurch ausführte, daß er sich ein Schreiben mit der Unterschrift des Baumeisters Herrn Alex Fey anfertigte, sich damit zu Herrn Kaufmann Prager begab und 500 Mk. erschwindelte, wurde heute zu 9 Monat Gefängniß verurtheilt. — Ferner hatte sich der frühere Commis Bernhard Anton Grzinna wegen verschiedener Betrügereien und Urkundenfälschung zu verantworten. Derselbe ging verschiedene hiesige Geschäftsleute unter der Vorgabe, daß er in Schwetz ein Cigarren- und Weingeschäft etablire, darum an, ihm Cigarren, Wein und Liqueure dorthin zu senden. Auch hat er sich in dreistester Weise einen Ueberzieher erschwindelt. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust.

**[Polizeibericht für den 14. März.]** Verhaftet: 12 Personen, darunter 1 Person wegen Sachbeschädigung, 3 Personen wegen Unfugs, 1 Person wegen Schamverletzung, 1 Person wegen Bedrohung, 1 Bettler, 1 Obdachlose. — Gefunden: Hundemaulkorb mit Marke Nr. 224, Arbeitsbuch auf den Namen des Rudolf Lischnowski, 1 brauner Glacéhandschuh, vor 14 Tagen 1 goldener Trauring, gez. H. H., abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction; 1 Sack Hafer, abzuholen vom Schutzmann Herrn Kölsch, Tischlergasse 24/25. — Verloren: am 13. d. M. eine goldene Uhrkette, abzugeben im Fundbureau der kgl. Polizei-Direction.

**[Polizeibericht für den 15. März.]** Verhaftet: 7 Personen, darunter 1 Person wegen Diebstahls, 2 Personen wegen Unfugs, 1 Bettler, 5 Obdachlose. — Gefunden: 1 Brieftasche mit Papieren auf den Namen des Müllergesellen Bruno Drell, 1 brauner Schleier, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizeidirection. — Verloren: 1 Gesindedienstbuch und Quittungskarte auf den Namen Rosalie Wuschikowski, 1 Quittungskarte auf den Namen des Tischlergesellen Ernst Teppke, und 1 silberne Herren-Remontoiruhr Nr. 181789, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizeidirection.

## XXI. Westpreußischer Provinzial-Landtag.

### Zweiter Verhandlungstag.

Danzig, 15. März.

**Herr v. Graß-Klanin** eröffnete als Vorsitzender die zweite Plenarsitzung kurz nach 11 Uhr. Am Verwaltungstische Oberpräsident **v. Goßler** und Regierungsvertreter.

Als erster Gegenstand der Tagesordnung erfolgte die **Berathung des Verwaltungsberichts.**

Bei **Unterstützung von Kleinbahnen** fragte Abg. **Prohl**-Schnackenburg an, warum die Dampffähren über die Nogat und Weichsel nicht in das Subventionskapitel aufgenommen sein.

Landesrath **Hintze** und darauf der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses, Geheimer Regierungsrath **Döhn**-Dirschau, führten aus, daß nach einem Beschluß des Provinzial-Landtages die Einstellung der Kosten in das Subventionskapitel für Ueberführung der Kleinbahnen über die Weichsel abgelehnt worden sei.

Nachdem Abg. **Prohl** die Subventionirung der Dampffähren befürwortet, führte

Abg. **Sieg**-Raczyniewo aus, der Anregung des Herrn Prohl verdanke der Provinziallandtag, sich über die Frage jetzt unumwunden auszusprechen. Redner erklärte sich gegen die Subvention, weil das den Kleinbahnbau verzögern werde.

Abg. **Prohl** beantragte darauf, auch die Kosten von Fähranlagen in das Subventionskapitel einzustellen.

v. **Graß**-Klanin schlug vor, den Antrag des Herrn Prohl für die morgige Tagesordnung aufzuheben wegen der wichtigen Principienfrage, die er enthalte. Dieser Vorschlag wurde angenommen.

Landesrath **Hinze** machte sodann auf die folgenschweren Consequenzen des Antrages Prohl aufmerksam und theilte mit, daß der Provinzial-Ausschuß deshalb von einer Subvention der Dampffähren abgesehen habe, weil die Dampffähren über den lokalen Bedarf hinausgingen. Redner bat zu bedenken, daß es sich bei Annahme des Antrages Prohl um drei Dampffähren und 5—600000 Mk. handeln werde.

Sonst wurde der Verwaltungsbericht ohne Debatte angenommen.

Auch die **Vorlage über das Ausscheiden der Stadt Thorn aus dem Kreisverbande** gelangte nach der Vorlage debattelos zur Annahme.

Dann wurde die Wahl der bürgerlichen Mitglieder und ihrer Stellvertreter für die Oberersatzcommissionen in den Bezirken der 69., 70. und 71. Infanterie-Brigaden gewählt.

Für die 69. Brigade wurden die Herren Gutsbesitzer **Wunderlich** und **Beyerich** neu gewählt. Für die 70. und 71. Brigade wurden die bisherigen Mitglieder Major v. **Bock**-Graudenz und Oberst a. D. **Steppuhn**-Danzig und als deren Stellvertreter Bürgermeister a. D. v. **Kownacki**-Neuenburg und Hauptmann a. D. **Dultz**-Oliva wiedergewählt.

Hieran schloß sich **die Neuwahl des Landeshauptmanns.** Zuerst wurde einstimmig ein Antrag angenommen, daß der Neuanzustellende kein Nebenamt übernehmen möge. Gleichzeitig wurde der Wunsch ausgesprochen, daß der Neugewählte keine parlamentarische Thätigkeit entfalte. Auch die für die Neuwahl aufgestellten Anstellungs-Bedingungen:

1. Die Wahl erfolgt auf 6 Jahre.
2. Das Gehalt wird auf den Jahresbetrag von 12000 Mk. festgesetzt.
3. Die Pensionirung des Landeshauptmanns erfolgt nach den im § 65 der Städteordnung für die Pensionirung der Magistrats-Mitglieder getroffenen Bestimmungen.
4. Neben dem Gehalt wird dem Landeshauptmann freie Dienstwohnung im Landeshause, sowie freie Heizung und Beleuchtung gewährt. Der Werth der Dienstwohnung kommt bei der dereinstigen Pensionirung nicht in Anrechnung.

wurden ohne Debatte einstimmig angenommen.

Zunächst wurde ein Wahlbureau, bestehend aus den Herren **Müller**-Dt. Krone, Landrath **Trüstedt**-Berent, v. **Graß**-Klanin, Oberbürgermeister **Delbrück**, Rittergutsbesitzer v. **Bieler**-Lindenau und Landrath **Albrecht**-Putzig, gewählt. Sodann erfolgte die namentliche Abstimmung durch Stimmzettel. Abgegeben wurden 57 Stimmen.

Gewählt **wurde Landesrath Hinze mit 33 Stimmen. Landrath Petersen-Briesen erhielt 24 Stimmen.**

Auf Anfrage des Herrn **v. Graß-Klanin** erklärte sich **Herr Landesrath Hinze** dankend bereit, die Wahl anzunehmen.

Als nächste Nummer stand die **Neuwahl des Vorsitzenden des Vorstandes der Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen** auf der Tagesordnung.

Dazu wurde beantragt:

„Der Provinzial-Landtag wolle den neugewählten Landeshauptmann auch zum Vorsitzenden des Vorstandes der Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen für die Dauer seines Hauptamts wählen.“

Der Antrag wurde angenommen.

Hieran schloß sich die Vollziehung der **Neuwahl für den Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen.**

Als Mitglieder wurden gewählt: Oberbürgermeister **Elditt** in Elbing, Rittergutsbesitzer Frhr. v. **Buddenbrock** auf Kl. Ottlau, Rittergutsbesitzer **Bieling** auf Hochheim, Landrath v. **Bonin**-Neumark und Herr v. **Graß**-Klanin. Als Stellvertreter wurden wiedergewählt Consul **C. Mitzlaff**-Elbing, Bürgermeister **Müller**-Deutsch-Krone, Landrath Dr. **Kersten**-Schlochau, Gutsbesitzer **Rasmus**-Zawadda und Gutsbesitzer v. **Zelewski** auf Barlomin.

Nach 1/4stündiger Pause wurde die Sitzung wieder aufgenommen. Herr v. Graß theilte mit, daß eine **Petition betr. Subvention von Dampffähren** eingelaufen sei. Diese Petition, sowie der Antrag Prohl und die Vorlage über die Kleinbahnen werden daher auf Antrag des Abg. v. Bieler-Lindenau einer Commission von sieben Mitgliedern überwiesen. Die Commission besteht aus den Herren Petersen, v. Bieler-Lindenau, Aly-Klonia, Graf v. Keyserlingk, v. Glasenapp, Bürgermeister Müller-Deutsch Krone und Geh. Rath Damme-Danzig.

Sodann wurde als Mitglied der Rechnungs-Revisions-Commission an Stelle des Herrn Abgeordneten Arndt-Gartschin für den Rest der Wahlperiode 3. März 1894/1900 Bürgermeister Künast-Graudenz gewählt.

Bekanntlich besitzt die Provinz Westpreußen keine eigene **Heil- und Pflege-Anstalt,** sondern hat im Jahre 1883 mit der Anstalt in **Carlshof** einen Vertrag abgeschlossen, in welchem sich der Vorstand verpflichtet, epileptische Kranke, Angehörige der Provinz Westpreußen, in die Anstalt aufzunehmen und ferner dem westpreußischen Provinzialverbande 14 Stellen in der Anstalt gegen Zahlung einer jährlichen Vergütung von 350 Mk. für jede besetzte Freistelle einzuräumen. In diesem Vertrage wurde dem Vorstande außerdem zu den Kosten der ersten baulichen Einrichtung ein Darlehn von 10000 Mk. bewilligt. Es zeigte sich, daß die Anzahl der Freistellen zu niedrig gegriffen war und schon im Jahre 1885 wurde die Zahl der dem westpreußischen Provinzial-Verbande zur Besetzung eingeräumten Stellen auf 24 erhöht. 1891 trat eine weitere Erhöhung um das Doppelte ein. 1893 mußten bereits 80 Stellen eingerichtet werden und die Provinz war genöthigt, neben dem Verpflegungsgelde von 350 Mk. pro Kopf ein weiteres Darlehn von 10000 Mark herzugeben. Aber auch diese 80 Stellen haben sich als unzulänglich erwiesen, nachdem durch das Gesetz vom 11. Juli 1891 dem westpreußischen Landarmen-Verbande die Verpflichtung auferlegt ist, für Bewachung, Kur und Pflege der hilfsbedürftigen Epileptischen, soweit dieselben der Anstaltspflege bedürfen, in geeigneten Anstalten Fürsorge zu treffen. Die Erwägungen darüber, ob und in welcher Weise die dem westpreußischen Landarmen-Verbande gesetzlich obliegende Fürsorge für hilfsbedürftige Epileptische definitiv zu regeln ist — sei es **durch den Bau einer besonderen Anstalt,** sei es durch **Ergänzungsbauten** in Verbindung mit einer bereits vorhandenen Provinzialanstalt, — sind noch nicht abgeschlossen, und der Provinzial-Ausschuß behält es sich vor, dem Provinzial-Landtage hierüber im Jahre 1900 bestimmte Vorschläge zu unterbreiten. Inzwischen hat sich der Vorstand der Heil- und Pflege-anstalt für Epileptische in Carlshof bereit erklärt, dem westpreußischen Provinzial-Verbande vom 1. August 1899 ab weitere 30 Stellen gegen Zahlung eines Pflegegeldes von jährlich 350 Mk. für jede besetzte Stelle zur Verfügung zu stellen. Der Vorstand hat hieran jedoch die Bedingung geknüpft, daß, falls die Provinz Ostpreußen später dieser 30 Stellen benöthigen sollte, die Provinz Westpreußen entweder 24000 Mk. Baugelder erstatten, oder nach einjähriger Kündigung diese 30 Stellen räumen müsse. Die Gewährung einer Beihilfe ist diesmal nicht verlangt. Dagegen verlangt der Vorstand die Gewährung einer Beihilfe von 3000 Mark zum Bau eines Predigerhauses.

Es wird daher beantragt, „der Provinzial-Landtag wolle: 1. sich mit der Vermehrung der dem Westpreußischen Provinzial-Verbande in der Heil- und Pflege-Anstalt für Epileptische zu Carlshof zur Besetzung zustehenden Stellen von 80 auf 110 einverstanden erklären und den Ausschuß ermächtigen, mit dem Vorstande der Anstalt einen Vertrag auf der in dieser Vorlage näher angegebenen Grundlage unter Annahme der von dem Vorstande an die Vermehrung der Stellen geknüpften Bedingungen abzuschließen, 2. der Heil- und Pflege-Anstalt für Epileptische zu Carlshof zum Bau einer Anstaltskirche eine einmalige Beihilfe von 3000 Mk. und zum Bau eines Wohnhauses für den leitenden Arzt und den zweiten Prediger eine solche von 4000 Mk. bewilligen und den Provinzial-Ausschuß ermächtigen, diese Beihilfen aus bereitesten Mitteln zahlen zu lassen.“

Herr Landesrath Hinze bat in längerer Ausführung, der Vorlage mit einem kleinen Abänderungsantrage, der dieselben Tendenzen verfolgt wie die Vorlage selbst, zuzustimmen. Dieser Antrag wurde ohne Widerspruch angenommen.

Die nächste Vorlage betrifft die Erhöhung des für die **städtische Taubstummenanstalt in Danzig** zu zahlenden Zuschusses.

Als im Jahre 1873 in **Folge eingetretener Genickstarre** die Zahl der taubstummen Kinder sehr gestiegen war, wurden eine Taubstummen-Hilfsanstalt zu Schlochau und dann nach und nach von anderen Kreisen gleiche Anstalten in Danzig, Elbing, Oliva, Berent, Pr. Stargard und Graudenz gegründet, weil die Anstalt zu Marienburg nicht ausreichte. Die übrigen Anstalten sind inzwischen eingegangen, nur in Danzig besteht dieselbe noch. Es wird daher beantragt: „Der Provinzial-Landtag wolle genehmigen, daß der der Stadtgemeinde Danzig für die Unterhaltung einer Taubstummenschule in Danzig widerruflich bewilligte Zuschuß vom 1. April 1899 ab auf 160 Mk. für Kind und Jahr erhöht wird.“ Der Antrag wurde nach kurzer Begründung durch Landesrath Hinze angenommen.

Eine weitere Vorlage betrifft **die Anlegung verfügbarer Gelder der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt der Provinz Westpreußen zur Förderung von Arbeiter-Wohlfahrts-Einrichtungen.** Der Vorstand der Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt der Provinz Westpreußen beantragt, der Ausschuß wolle ihn ermächtigen, bei dem Provinzial-Landtage den Antrag zu stellen, daß verfügbare Gelder der Versicherungsanstalt

a) zum Zwecke der Förderung von Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen auf Hypothek bis zu drei Viertheilen des nach der preußischen Vormundschaftsordnung zu ermittelnden Werthes der betreffenden Grundstücke mit der Maßgabe ausgeliehen werden können, daß über die mündelsichere Grenze hinaus vorläufig nicht mehr als 400000 Mk. hingegeben werden dürfen,

b) an die vom Staate ausdrücklich aufgenommenen Kirchengesellschaften bis zu der ans § 129 Absatz 2 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes sich ergebenden Grenze auf Schuldschein als Darlehn hingegeben werden können.

Die Vorlage wurde ohne Debatte angenommen.

Auch die Vorlage betreffend den Erlaß eines vierten Nachtrages zum Statut der Provinzial-Wittwen- und Waisen-Kasse und die Abänderung des § 33 des Reglements betreffend die **Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Beamten der Provinzialverwaltung** gelangte ohne Debatte zur Annahme. Der Antrag lautete:

„Der Provinzial-Landtag wolle 1. den nachfolgenden Nachtrag zum Statut betreffend die Errichtung einer westpreußischen Provinzial-Wittwen- und Waisen-Kasse beschließen: Vierter Nachtrag zum Statut betreffend die Errichtung einer westpreußischen Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse vom $\frac{\text{29. März}}{\text{9. Juni}}$ 1884.

Dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Danzig ist für seine Beamten nach erfolgter allerhöchster Bestätigung dieses Nachtrages der Anschluß an die Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse unter den in den §§ 33—37 des Reglements betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Beamten der Provinzial-Verwaltung vom 16. März 1883 festgesetzten Bedingungen gestattet; 2. unter Aufhebung des Beschlusses vom 11. März 1897 beschließen, daß der Anfang des § 33 des Reglements betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Beamten der Provinzial-Verwaltung vom 16. März 1883 dahin abgeändert wird: „Den Kreis-, Amts- und Deichverbänden, den Stadt- und Landgemeinden der Provinz Westpreußen, der Westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft, der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt und der Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen sowie dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Danzig ist für ihre Beamten mit Ausschluß derjenigen Lehrer, welche Mitglieder der Schullehrer-Wittwen-Kasse sind, der Anschluß an die Wittwen- und Waisenkasse gestattet.

Schließlich wurden auch die übrigen Vorlagen, wie die Vorlage betreffend die Anrechnung von Dienstzeit für mehrere obere Provinzialbeamte bei der dereinstigen Festsetzung des Wittwen- und Waisengeldes für ihre Hinterbliebenen. Die Vorlage betreffend die Bewilligung einer laufenden Unterstützung an die Wärterin Bertha Sande in Schwetz, der jährlich 122 Mk. 40 Pf. bewilligt wurden, sowie Bericht der Abgeordneten der Provinzial-Vertretung über die Mitwirkung bei den Geschäften der Rentenbank für die Provinzen Ost- und Westpreußen wurden ohne Debatte erledigt.

Für die morgige Sitzung steht der Rest der Vorlagen und Antrag Prohl, sowie die Dampffähren-petition auf der Tagesordnung.

## Aus den Provinzen.

**Leba,** 13. März. Ueber das bereits gemeldete Schiffsunglück, bei dem zwei Lebaer Fischer ihren Tod fanden, lesen wir in der „Ösl. Ztg.“ noch Folgendes: Die beiden Fischer Eduard Klingbeil und Karl Krause von hier, welche sich einen neuen Kutter geholt hatten, fuhren am Donnerstag von Stolpmünde bei heftigem Nordwest-Winde nach Leba. In der Nähe von Scholpin kenterte das Fahrzeug und beide Fischer ertranken. Beide Fischer, im Alter von 25 resp. 27 Jahren, dienten viele Jahre bei der Marine ohne je Unglücksfälle erlitten zu haben. Klingbeil auch Krause sind unverheirathet und die Stütze der Eltern.

**Leba,** 14. März. Der Fischmeister Gromsch aus Schmolsin befand sich am Montag mit zwei Fischern in einem Boote auf dem Lebasee zur Revision. Bei einem starken Windstoß kenterte das Boot und die drei Insassen ertranken.

**Bütow,** 14. März. Am letzten Donnerstag Abend gab es im hiesigen Gerichtsgefängniß große Aufregung. Zwei berüchtigte Gefangene aus Danzig zertrümmerten die Fenster, den Tisch und die Bank in ihrer Zelle und versuchten, die Zellenthüre zu sprengen. Als der Gefangenaufseher, von einigen zuverlässigen Gefangenen begleitet, die Zelle aufschloß, stürzten die Beiden wie rasend hervor. Der eine stieß den Aufseher vor die Brust, der andere fing an mit einem Tischbein loszuschlagen. Beide wurden aber schnell mit ihren eigenen Knütteln überwältigt. Inzwischen waren in der Nachbarzelle zwei andere Danziger durch den Krawall in Aufregung versetzt worden und sprengten die Zellenthüre, griffen aber nicht thätig ein, weil sie zu ihrem Schmerz sehen mußte, daß ihre beiden Collegen bereits überwältigt worden waren. Nunmehr trat Ruhe ein.

**Mocker,** 14. März. Ein **schwerer Unglücksfall** ereignete sich am Freitag Vormittag auf der Leibitscher Chaussee in der Nähe des Chausseehauses. Der Kutscher des Rittergutes Rubinkowo, Anton Scheibach, war von dem Rittergutsbesitzer Poplawski beauftragt worden, nach Beendigung des Dreschens eine Locomobile, welche von dem Maschinenbesitzer Kessel von hier entliehen war, zurückzubringen und zwar in Begleitung des Gutsinspectors und eines Sohnes des Besitzers Kessel. Als nun Scheibach, welcher neben den Pferden herging, mit der Locomobile in die Nähe des Chausseehauses gelangte, kam der Besitzer Gietz aus Companie in rasender Eile angefahren und fuhr mit seinem Wagen dicht an den Speichen der Maschine vorbei. Scheibach konnte sich nicht retten, er wurde von den Pferden des Gietz'schen Gefährts umgeworfen, fiel unter die Räder der ca. 80 Centner schweren Locomobile und wurde furchtbar zugerichtet. Gietz fuhr mit den Worten: „Wenn der Mensch leben bleibt, werde ich auf ihn zahlen“ davon. Auf Veranlassung eines in der Nähe befindlichen Artillerie-Offiziers wurde der Verunglückte, der noch Leben zeigte, von einem Lazarethgehilfen verbunden und von Soldaten mittels Krankenwagens in das Diakonissen-Krankenhaus nach Thorn gebracht. Scheibach hat neben Quetschungen der Brust und verschiedenen Brüchen noch innere Verletzungen davongetragen. Der Besitzer Gietz wird sich wegen seiner Handlungsweise noch zu verantworten haben.

**Braunsberg,** 14. März. Die Stadt **Pr. Holland** ist vom hiesigen königl. Landgericht auf Grund zweier Gutachten des Regierungsbaumeisters Auch in Königsberg und des Stadtbaumeisters Waltmann in Danzig verurtheilt worden, an die Westpreußische Bohrgesellschaft in Danzig für die Erhöhung der Leistungsfähigkeit der in Pr. Holland seit langem bestehenden Wasserleitungsanlage 13000 Mk. zu zahlen. Den Vertrag legte das Gesetz unter Berücksichtigung der schriftlichen Verhandlungen dahin aus, daß die Westpreußische Bohrgesellschaft die Reinigung bezw. Erweiterung der Rohrleitung für die Vertragssumme nicht übernommen habe, daß die Ausführung dieser Arbeit vielmehr Sache der Stadt oder einer besonderen Vereinbarung vorbehalten geblieben sei. Daß die Wasserleitung ein Quantum von mindestens 300 Cubikm. Wasser, wie ausbedungen, zur Stadt zu liefern im Stande sei, hielt das Gericht für erwiesen. — Das Klageobject lautete anfänglich auf Zahlung von 2000 Mk., wurde sodann auf ca. 9000 Mk. erhöht und betrug zum Schluß auf Grund der beiden Gutachten 13000 Mk. Die Stadt Pr. Holland beabsichtigt, gegen das Urtheil Berufung einzulegen.

* **[Aethergenuß in Littauen.]** Nach dem aus amtlicher Quelle herrührenden Berichte des Dr. Sommer sind im vergangenen Jahre in der Stadt Memel allein zu Trinkzwecken 69 Ballons zu 60 Litern und im Landkreis Memel 74 Ballons zu 60 Litern, zusammen also 8580 Liter Aether, verkauft worden. Der Aether wird in ganz kleinen Mengen zu 5 und 10 Pf. verkauft und entspricht in seiner Wirkung mindestens der vierfachen Menge von Trinkbranntwein. Nach den Erfahrungen der Aerzte zeigen sich die Schädigungen durch den Aethermißbrauch namentlich in Erkrankungen der Leber und Nieren mit Bindegewebswucherung, in fettiger Entartung der Herzmuskulatur und anderer Organe. Dr. Sommer hält es für nothwendig, daß dem Aethermißbrauch von Seiten des Staates ein energischer Widerstand entgegengesetzt wird.

## Vermischtes.

### Ueberfall eines deutschen Schiffes in der Südsee.

Von dem Ueberfall eines deutschen Schiffes in der Südsee meldet der Capitän des am 31. Januar nach Sydney zurückgekehrten Dampfers „Moresby“ Folgendes: Der Kutter „Sea Ghost“ befand sich unter deutscher Flagge und dem Commando des Capitäns Kolshorn auf der Fahrt nach den deutschen Salomons-Inseln. Das Schiff lief die Insel Buka an, aber kaum, daß es die Ankerstelle erreicht hatte, erfolgte ein verzweifelter Angriff seitens der sehr kriegerischen Eingeborenen. Sie näherten sich unbemerkt dem Kutter in ihren Kanoes und hatten bald das Deck erklettert. Der Capitän wurde, da er unbewaffnet war, zu Boden geschlagen und die schrecklich zerstümmelte Leiche in das Wasser geworfen. Von den sechs Matrosen wurden vier nach heldenhafter Gegenwehr getödtet, die Leichen wurden an das Land gebracht, um dort das Material zu einem Kannibalenfest zu liefern, die zwei anderen Matrosen entkamen. Mittlerweile war auch das Schiff total ausgeräubert. Sobald die Nachricht von dieser Schandthat Neu-Britannien erreichte, setzte sich Richter Schnee an die Spitze einer Strafexpedition. Es gelang ihr leider nur die Festnahme eines der Rädelsführer, der zum Tode durch den Strang verurtheilt und bald darauf hingerichtet wurde. Von der Zerstörung des hart an der Küste gelegenen Räubernestes nahm die Strafexpedition merkwürdigerweise Abstand.

### Kleine Mittheilungen.

**Berlin,** 14. März. Der Arbeiter Wilhelm Mittag, in dem Quergebäude des Grundstückes Ritterstraße 110 bei Bordach wohnend, hat heute Mittag um 3 Uhr der Wittwe Bordach und ihrem Sohn Willy mit einem Beil schwere Wunden am Kopfe beigebracht und ist darauf unter Mitnahme eines Regulators entflohen. Die beiden Verletzten sind in das Krankenhaus am Urban gebracht worden.

**Dresden,** 15. März. In der letzten Nacht brachte die Frau des früheren Straßenbahnconducteurs Röder in Abwesenheit ihes Mannes ihre vier Kinder im Alter von 11, 5, 4 Jahren und 4 Wochen durch Gift ums Leben. Nachmittags stürzte sich die Mörderin in die Elbe. Der Beweggrund der That soll in seit langer Zeit bestehender Geschäftslosigkeit des Mannes zu suchen sein.

**Bombay,** 14. März. Die Sterblichkeit in der abgelaufenen Woche betrug 2312, d. i. eine Abnahme von 119 gegen die vorhergegangene Woche. Der Fortzug der Bevölkerung in Folge der Pest läßt nach. Man hofft zuversichtlich auf eine baldige Abnahme der Epidemie.

**Hongkong,** 14. März. In der Zeit vom 4. bis 11. d. Mts. sind 6 Personen an der Pest erkrankt und 5 gestorben, in der vorhergehenden Woche sind 5 Personen erkrankt und ebensoviel gestorben.

... w-Jersey, 15. März. Der der „Hamburg-A... ..ka-Linie" gehörige Dampfer „Arcadia", welcher mit Ladung vom Dampfer „Pretoria" hier eingelaufen ist, gerieth in Brand. Das Feuer konnte auf eine Abtheilung des Schiffes beschränkt werden.

## Standesamt vom 14. März.

**Geburten:** Holzarbeiter Eduard Dzaack, T. — Sergeant im Feldartillerie-Regiment Nr. 36 Franz Wötzel, S. — Handelsmann Johann Werner, T. — Kaufmann Walter Pegelow, S. — Schuhmacher August Klopp, S. — Arbeiter Carl Steffen, T. — Geschäftsreisender Hermann Kakol, T. — Arbeiter Karl Schankließ, T. — Klempnergeselle August Sommer, S. — Zimmergeselle Otto Raßmuß, S. — Arbeiter Johann Kabetzki, T. — Maschinist Friedrich Westerwick, T. — Unehelich: 1 T.

**Aufgebote:** Kaufmann Adolf Julius Tiefensee und Helene Emma Webekindt. — Schneidergeselle Johannes Andreas Oppel und Anastasia Ratkowska. — Tischlergeselle Eduard Gustav Gathmann und Johanna Therese Meyer. — Former Carl Friedrich Klein und Wilhelmine Hildebrandt. — Schneidergeselle Gottlieb Krack und Martha Maria Emilie Oppat. — Heizer Albert Julius Kotzke und Maria Anna Pawella. — Albert Jacob Pawlowski und Ida Luise Stahl. — Schlossergeselle Ernst Lutofski und Ella Eugenie Warm. — Schlosser und Maschinenbauer Carl Eduard Fischer und Louise Schämert. — Arbeiter Franz Joseph Kulling und Justine Borowski. Sämmtlich hier. — Arbeiter Heinrich Theodor Karsch und Marie Magdalene Henriette Steffanowski, beide hier. — Kaufmann Arthur Reinhold Hermann Weiß zu Stettin und Meta Flora Röll hier. — Praktischer Arzt Dr. Alfred Linus Volprecht zu Schöneberg und Gertrud Wilhelmine Niklas hier. — Friseur Reinhold Albert Rabuth und Clara Alice Schwarz, beide hier.

**Heirathen:** Sergeant im Infanterie-Regt. Nr. 128 Wilhelm Hennig und Ida Meyer. — Tischlermeister Johann Kreuzer und Auguste Much, geb. Löwe. — Dachdeckergeselle Emil Noetzel und Maria Bleschkowski. — Arbeiter Franz Zander und Martha Pastewski. — Sämmtlich hier. — Schiffseigner Hermann Jöls hier und Adelheid Thie zu Thorn.

**Todesfälle:** S. des Arbeiters Wilhelm Gelau, todtgeboren. — Frau Johanna Franziska Nötzel, geb. Hein, 54 J. — Wittwe Katharina Kantowski, geb. v. Liepinski, 57 J. 10 M. — Arbeiter Karl Wilhelm Neun, 52 J. 7 M. — S. des Büchsenmachers Oswald v. Glowatzki, 8 J. 10 M. — Frau Emma Laura Rosalie Gronwald, geb. Bohnke, 27 J. — T. des Seefahrers Albert Skibbe, 7 W. — T. des Maschinisten Friedrich Westerwick, 5 Std.

## Danziger Börse vom 15. März.

**Weizen** in matter Tendenz, Preise zu Gunsten der Käufer. Bezahlt wurde für inländischen bunt zerschlagen 708 Gr. 145 M, hellbunt bezogen feucht 726 Gr. 135 M, hellbunt leicht bezogen 745 Gr. 148 M, 766 Gr. 150 M, hellbunt 756 Gr. 156 M, hochbunt leicht bezogen 766 Gr. 152 M, hochbunt 756 Gr. 158 M, 777 Gr. 160 M, weiß etwas besetzt 766 Gr. 157 M, roth 756 Gr. 153, 155 M, 785 Gr. 157 M per Tonne.

**Roggen** flau, 1 M niedriger. Bezahlt ist inländ. 668 Gr. 130 M, 691, 694, 702, 723 und 744 Gr. 132 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländ. große 709 Gr. 138 M, russ. z. Transit Futter- 88 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 120, 125, 126 M, weiß 127, 128 M per Tonne bezahlt. — **Wicken** russ. zum Transit besetzt 75 M per Tonne gehandelt. — **Linsen** russ. zum Transit mittel 250 M per Tonne bezahlt. — **Geradella** polnische 74 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** roth 38 M per 50 Kilogr. bez. — **Weizenkleie** grobe 4,30 M, mittel besetzt 4,02½ M, feine 3,97½ M per 50 Kilogr. geh. — **Roggenkleie** 4,22½, 4,25 M per 50 Kilogr. bez. — **Spiritus** fester. Contingentirter loco 59,50 M Br., nicht contingentirter loco 39,50 M Br.

## Danziger Mehlnotirungen vom 15. März.

**Weizenmehl** per 50 Kilogr. Kaisermehl 16,00 M. — Extra superfine Nr. 000 14,00 M. — Superfine Nr. 00 12,00 M. — Fine Nr. 1 10,50 M. — Fine Nr. 2 8,50 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,20 M.

**Roggenmehl** per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 13,00 M. — Superfine Nr. 0 12,00 M. — Mischung Nr. 0 und 1 11,00 M. — Fine Nr. 1 9,40 M. — Fine Nr. 2 7,80 M. — Schrotmehl 8,80 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,60 M.

**Kleien** per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,50 M. — Roggenkleie 4,60 M. — Gerstenschrot 7,00 M.

**Graupen** per 50 Kilogr. Perlgraupe 14,50 M. — Feine mittel 13,50 M. — Mittel 11,50 M, ordinäre 10,00 M.

**Grützen** per 50 Kilogr. Weizengrütze 14,50 M. — Gerstengrütze Nr. 1 12,50 M, Nr. 2 11,50 M, Nr. 3 10,00 M. — Hafergrütze 15,00 M.

Berlin, den 15. März 1899.

## Städtischer Schlachtviehmarkt.

### Amtlicher Bericht der Direction.

600 **Rinder.** Bezahlt f. 100 Pfd. Schlachtgew.: **Ochsen,** a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahr alt — M; b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete — M, c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere — M, d) gering genährte jeden Alters — M.

**Bullen:** a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — M; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — M; c) gering genährte 45—48 M.

**Färsen u. Kühe:** a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — M; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, bis zu 7 Jahren — M; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — M; d) mäßig genährte Kühe u. Färsen 45—48 M, e) gering genährte Kühe und Färsen 42—44 M.

2630 **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 71—73 M; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 65—70 M; c) geringe Saugkälber 60—64 M; d) ältere gering genährte (Fresser) 40—43 M.

728 **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 56—58 M; b) ältere Masthammel 50—54 M, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 44—48 M; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — M.

9849 **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 49—50 M; b) Käser — M; c) fleischige 47—48 M; d) gering entwickelte 44—46 M; e) Sauen 44—45 M.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder: Für Rinder zeigte sich nur schwache Kauflust; es blieben noch etwa 250 Stück unverkauft.

Kälber: Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig.

Schafe: Bei den Schafen wurden etwa 500 Stück verkauft.

Schweine: Der Schweinemarkt verlief langsam und wird ziemlich geräumt.

## Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 14. März. Wind: NW.

**Angekommen:** Frido, Meyer, Bremerhaven, Roheisen und Cokes. — Charles, Kjeldsen, Rönne, Ballast.

**Gesegelt:** Activa (SD.), Petersen, Bremen, Güter.

15. März.

**Im Ankommen:** Dampfer „Nordsee", Dampfer „Fanny" und ein Dreimast-Schooner.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

# Bekanntmachung

über das

**Stattfinden der Frühjahrs-Controlversammlungen 1899 im Stadtkreise Danzig auf dem Hofe der Karmeliterkaserne (Eingang Töpfergasse).**

Es haben sich zu den im April 1899 stattfindenden Controlversammlungen zu gestellen:

1. Sämmtliche Reservisten der Jahrgänge 1891 bis 1898.
2. Sämmtliche Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots vom Jahrgang 1886 bis 1890.
3. Sämmtliche Ersatz-Reservisten der Jahrgänge 1886 bis 1898.
4. Die zur Disposition der Truppentheile Beurlaubten.
5. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
6. Die dauernd und zeitig Halbinvaliden aller Waffen der Reserve und Landwehr I. Aufgebots des Landheeres.

Es brauchen sich nicht zu gestellen:

1. Sämmtliche Mannschaften der Landwehr II. Aufgebots.
2. Diejenigen Wehrleute der Landwehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1887 eingetreten sind.
3. Die 4jährig-Freiwilligen der Cavallerie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1889 Soldat geworden sind.
4. Sämmtliche Marine-Mannschaften, die Marine-Ersatz-Reservisten, sowie die Mannschaften des Landheeres, welche Schifffahrt treiben. Diese erscheinen zu den Schiffer-Control-Versammlungen im Januar 1900.

**Für die Mannschaften der Provinzial-Infanterie und Jäger aus dem Stadtkreise finden die Control-Versammlungen wie folgt statt:**

| | Tag | Datum | | Uhr | | | Buchstabe |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Am | Dienstag, den | 4. April 1899, | Vorm. | 8 | Uhr, | Buchstabe | A bis C |
| - | Dienstag | - 4. April 1899, | - | 11 | - | - | D - G |
| - | Mittwoch | - 5. April 1899, | - | 8 | - | - | H - J |
| - | Mittwoch | - 5. April 1899, | - | 11 | - | - | K |
| - | Donnerstag | - 6. April 1899, | - | 8 | - | - | L - M |
| - | Donnerstag | - 6. April 1899, | - | 11 | - | - | N - P |
| - | Freitag | - 7. April 1899, | - | 8 | - | - | Q - R |
| - | Freitag | - 7. April 1899, | - | 11 | - | - | S |
| - | Sonnabend | - 8. April 1899, | - | 8 | - | - | T - Z |

Für die folgenden Mannschaften, und zwar der Provinzial-Cavallerie, Feld- und Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahntruppen, Luftschiffer, die im Luftschifferdienst Ausgebildeten anderer Waffen, des Trains, Militärbäcker, Krankenträger, Unterärzte, Unter-Apotheker, Pharmaceuten, Geistliche, Lazarethgehilfen, Krankenwärter, Unterroßärzte, Zahlmeister-Aspiranten, Büchsenmacher, Büchsenmachergehilfen, Oekonomie-Handwerker, Arbeitssoldaten und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Leute des Landheeres finden die Controlversammlungen wie folgt statt:

| | Tag | Datum | | Uhr | | | Buchstabe |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Am | Sonnabend, den | 8. April 1899, | Vorm. | 11 | Uhr | Buchstabe | A bis D |
| - | Montag, | - 10. April 1899, | - | 8 | - | - | E bis H |
| - | Montag, | - 10. April 1899, | - | 11 | - | - | J bis K |
| - | Dienstag, | - 11. April 1899, | - | 8 | - | - | L bis M |
| - | Dienstag, | - 11. April 1899, | - | 11 | - | - | N bis R |
| - | Mittwoch, | - 12. April 1899, | - | 8 | - | - | S |
| - | Mittwoch, | - 12. April 1899, | - | 11 | - | - | T bis Z |

**Für die Ersatz-Reservisten finden die Control-Versammlungen wie folgt statt:**

| | Tag | Datum | | Uhr | | | Buchstabe |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Am | Donnerstag, den | 13. April 1899, | Vorm. | 8 | Uhr, | Buchstabe | A bis E |
| - | Donnerstag, | - 13. April 1899, | - | 11 | - | - | F bis H |
| - | Freitag, | - 14. April 1899, | - | 8 | - | - | J bis K |
| - | Freitag, | - 14. April 1899, | - | 11 | - | - | L bis N |
| - | Sonnabend, | - 15. April 1899, | - | 8 | - | - | O bis R |
| - | Sonnabend, | - 15. April 1899, | - | 11 | - | - | S |
| - | Montag, | - 17. April 1899, | - | 8 | - | - | T bis Z |

Für die **Gardetruppen** findet die Controlversammlung **am Montag, den 17. April 1899, Vorm. 11 Uhr statt.**

Bei den diesjährigen Frühjahrs-Control-Versammlungen finden **Fußmessungen** sämmtlicher Fußtruppen und der fahrenden Artillerie statt.

Die betreffenden Mannschaften haben sich mit ihrer Fußbekleidung derart einzurichten, **daß die Fußmessungen** vorgenommen werden können.

**Vorstehende Bekanntmachung gilt als Befehl!**

Etwaiges Ausbleiben, ohne die Ursache des Nichterscheinens vorher seinem Bezirksfeldwebel anzuzeigen, **wird mit Arrest bestraft.**

Sämmtliche Militärpapiere sind mit zur Stelle zu bringen; wer dieselben verloren hat, muß rechtzeitig die Neuausfertigung derselben bei seinem Bezirksfeldwebel beantragen.

**Königliches Bezirks-Commando Danzig.**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Bröjen, Band IX, Blatt 82, auf den Namen der Bureauvorsteher **Max** und **Martha** geb. **Elias-Falk**'schen Eheleute in Neufahrwasser eingetragene, zu Bröjen, Danziger Chaussee, belegene Grundstück

**am 12. Mai 1899, Vormittags 10 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,24 Mark Reinertrag und einer Fläche von 23 ar 23 qm zur Grundsteuer, mit 4100 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

**am 13. Mai 1899, Vormittags 11 Uhr,**

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 9. März 1899. (2347

**Königliches Amtsgericht. Abth. 11.**

# Verloosung zum Besten des Lehrerinnen-Feierabendhauses für Westpreußen

**Freitag, d. 7. April, im Franziskaner-Kloster.**

Die Unterzeichneten sind jederzeit bereit, die für die Verloosung bestimmten Gegenstände in Empfang zu nehmen oder bitten, dieselben **Dienstag, den 4. April,** Vorm. von 9—12 Uhr, nach dem Franziskanerkloster senden zu wollen.

Die mit Concert verbundene Ausstellung der Gegenstände findet statt: **Mittwoch,** den 5., und **Donnerstag,** den 6. April, von 4—7 Uhr. Entree 25 ₰.

**Der Vorstand.**

Frau **A. Bartels,** Krebsmarkt 11. — Director **Dr. Neumann,** Hinter d. Lazareth 1.
Frl. **Gertr. Albrecht,** a. d. neuen Mottlau. — Frau **Dr. Quit,** Frauengasse 45. — Frl. **Anna Mannhardt,** Heil. Leichnam-Hospital.
Frl. **N. Kloß,** Breitgasse 19/20. — Director **Dr. Scherler,** Poggenpfuhl 16. (2350

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der Fundamente für einen Wasserbehälter auf Bahnhof Olivaer Thor bei Danzig sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen können werktäglich während der Dienststunden im Bureau der unterzeichneten Betriebs-Inspection eingesehen, erstere auch gegen vorherige, gebührenfreie Einsendung von 0,50 M von derselben bezogen werden.

Die mit der Aufschrift: „Fundamente für einen Wasserbehälter auf Bahnhof Danzig Olivaer Thor" versehenen Angebote sind bis zum 27. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, bei der unterzeichneten Inspection einzureichen, wo sie in Gegenwart der erschienenen Bieter geöffnet werden. (2351

Danzig, den 13. März 1899.

**Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspection.**



## Danzig—Plehnendorf, Schöneberg.

Interessenten zur gefl. Kenntnißnahme, daß mit dem 16. d. Mts., ein neuer Fahrplan in Kraft tritt.

Es fahren hiernach die Dampfer auf der Strecke Danzig-Plehnendorf eine Stunde später.

Von Nickelswalde nach Danzig um 1 Uhr Nachm. Fahrpläne sind in unserer Wartehalle und auf den Dampfböten zu haben.

3386) **Gebr. Habermann.**

**Trinken Sie zum Frühstück:**

**Karutz'** Malz-Cacao Sch. 1 Mk. Hafer-Cacao „ 90 Pfg.

**Gesund, nahrhaft, leicht verdaulich.**
**Paul Karutz & Comp., Altona-Ottensen.**
Zu fordern in Apotheken, Drogerien und besseren Geschäften.
Engros: **F. Reichelt,** Danzig, Krebsmarkt.

על פסח

**Sämmtliche Colonialwaaren, Liqueure, Cognac, Roth- und Weißweine**

empfiehlt in bekannter Güte zu soliden Preisen (3100

**S. Berent,**
**Danzig,** Kohlenmarkt No. 27.

**Bekanntmachung.**

In öffentlicher Verdingung sollen vergeben werden am 28. März 1899, Vormittags 11 Uhr, Lederabfälle und Schwefelsäure, am 5. April 1899, Vormittags 11 Uhr, Flanell, Putztücher, Putzwolle u. Flachswerg nach hier ausliegenden Proben, am 13. April 1899 Vormittags 11 Uhr, rohes Rüböl.

Bedingungen liegen hier aus und können gegen Erstattung von von je 75 Pf. abschriftlich bezogen werden. (2716

Danzig, den 27. Februar 1899.

**Königliche Direction der Gewehrfabrik.**

**Unvergleichlich** füllkräftig und haltbar sind **Gustav Lustig's** echt chinesische **Monopol-* Mandarindaunen** gesetzl. gesch. das Pfd. M. 2.85

Daunen, wie alle inländ. garantirt neu, 3—4 Pfd. zu gr. Oberbett ausreich. Viele Anerkenn. Verpack. umsonst. Versand nur allein von der Bettfedernfabrik m. elektr. Betrieb **Gustav Lustig, Berlin** S., Prinzenstr. 46.

## Präsentpostkorb

mit 1 Pfd. feiner reiner Tafelchocolade, kleingerippt, 1 Pfd. feinst. neuer Tafelrosinen, 1 Pfd. ff. ächt. Aachener Kräuter- oder Prinzeßprinten, 1 Pfd. fein. neuer Feigen, Rest bis zu 10 Pfd. Brutto herrl. neue Apfelsinen, auf Wunsch auch z. T. Citronen, alles franco incl. **Mk. 5,25,** geg. Nachn., Postkörbe mit nur Apfelsin. od. Citron. (10 Pfd. Brutto) **Mk. 2,80** franco geg. Nachn.

☞ ¹/₁ Kiste feinst. Apfelsinen (100 dicke od. 300 mittl.) Mk. 10.— b. Mk. 11.—, ¹/₁ Kisten f. Citronen. 300 Stück Mk. 12.— bis Mk. 13.50 p. Bahn ab hier, geg. Nachn.

**Richard Kox, Südfr.-Imp., Duisburg a. Rh.**



**Edelsatzkarpfen,**
äußerst schnellwüchsig.
**Unter Garantie lebend. Ankunft.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1sömmerig | pro 100 Stück | M. | 8,— |
| 2 | „ | 60 | 20,— |
| 3 | „ | 60 | 30,— |
| **Goldorfen,** | 1sömm. à St. | M. | 0,30, |
| | laichfähig | „ | 2—4, |
| **Satzaale,** 25—30 cm l. p. 100, | | „ | 10,— |

**Schleien, Goldkarpf., Goldkarpf.-karauschen** lt. bes. Preisl. Gef. leihw. Beträge sind der Bestell. beizufügen.
**Robert Friedrich, Zahna 20,** Bez. Halle.
(Bitte Adr. gen. w. vorst. anzugeb.)

## Als guter Clavierspieler

zu allen Festlichk. empfiehlt sich **Habermann, Hl. Geistg. 99, 2. Et.**

**Kastanin,** beste Hausseife der Welt, pro ℔ 25 ₰ in Colonialw.-Geschäft. erhältlich. Gen.-Dep.: Robert Dunkel, Danzig.

☞ **Saat-Kartoffeln!** ☜

☞ **Kaiserkrone,** ☜ früheste, wohlschmeckendste und ertragreichste Früh-Kartoffel, 100 kg 18 M, 1000 kg 170 M.
☞ **Silesia, Wohltmann, Hero,** ☜ stärkereichste Spät-Kartoffeln, 100 kg 12 M, 1000 kg 100 M, 5000 kg 400 M, 10000 kg 750 M. (2952
☞ ☞ **Märcker** ☜ ☜ magnum bonum, Enth, Lippe, Reichskanzler, Saxonia, Daber, blaue Riesen, Imperator, in Wagenladungen zu 450—500 M. Prima Saat mit der Hand verlesener Saatwaare.
**Internationales Saat-Kartoffel-Geschäft A. Busch-Friedenau.**

## Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens bewährt, **sofort trocknend und geruchlos,** von Jedermann leicht anwendbar, gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum und graufarbig.

**Franz Christoph, Berlin.**

Allein ächt: Danzig **Albert Neumann, Herm. Lietzau, Rich. Lenz, Heinr. Hammer, Ed. Kuntze.**

## Londoner Phönix, Feuer-Assecuranz-Societät,

**gegründet 1782.**

Anträge zur Versicherung von Gebäuden, Mobilien, Waaren, Maschinen und Fabriken gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden zu festen billigen Prämien werden entgegengenommen und ertheilt bereitwilligst Auskunft

522) **E. Rodenacker,** Hundegasse 12.




**SEIFENPULVER** gibt blendend weisse Wäsche. Unübertreffliches **Wasch- und Bleichmittel.** Allein echt mit Namen **Dr. Thompson** u. Schutzmarke **SCHWAN.** Vorsicht vor Nachahmungen! Ueberall käuflich. Alleiniger Fabrikant: **Ernst Sieglin, Düsseldorf.**

**Gnädige Frau!** Benützen Sie zum tägl. Waschen **Grolich's Heublumen-Seife** (System Kneipp) und Sie werden sich von der Haut erfrischenden u. verjüngenden Wirkung selbst überzeugen. Preis 50 ₰. Käuflich b. Apothekern u. Droguisten.

Danzig: **Carl Lindenberg,** Kais.-Drog., **H. L. F. Werner,** Germaniadroger., **Elefanten-Apotheke,** Breitg. 15, **Alb. Neumann,** Droguist. (6102

## Bett-Einschüttungen, Bettfedern u. Daunen, Bettwäsche &c.

**Fr. Carl Schmidt,** Langgasse 38.

NB. Alte Betten werden zur Reinigung angenommen. (3170

## Bienen-Honig,

wie er aus der Hand des Imkers kommt, in unseren Verkaufsstellen in **Danzig:** Blumenhandlung von Arndt & Co., Langenmarkt 32, in **Zoppot:** Brombergsches Geschäft am Kurhause.

**Der bienenwirthschaftliche Verein.**

Einige hundert Mille gute

## Hintermauerungssteine

franco Ufer Danzig oder Neufahrwasser offerirt billigst gegen Kasse (3279

**Abraham Jacobsohn Söhne, Graudenz.**

## Bindfaden,

Fabrik-Lager, zu engros-Preisen.

**W. J. Hallauer.**

## Apotheker-Lehrling.

Für eine große Apotheke Danzigs wird ein junger Mann als Lehrling gesucht. Schriftliche Bewerbungen an die Firma **Dr. Schuster & Kaehler,** Danzig, erbeten. (2353

# Danziger Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**

**Donnerstag, den 16. März 1899,**

☞ **Abends 7 Uhr.** ☜

Außer Abonnement. Passepartout C.

☞ Bei erhöhten Preisen. ☜

**Letztes Gastspiel der Königl. Preuß. Hofschauspielern Bertha Hausner.**

☞ **Minna von Barnhelm** ☜

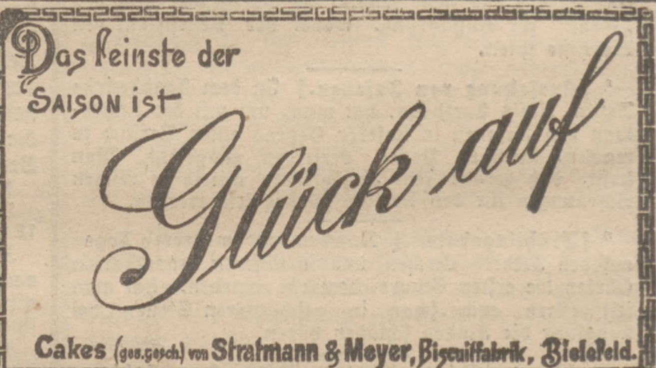
Lustspiel in 5 Akten von Gotthold Ephraim Lessing.

☞ Hierauf: ☜

☞ **Des Künstlers Traum.** ☜

Phantastisches Tanzbild in 2 Abtheilungen von Leopoldine Gittersberg.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.






Empf. z. Hochzeitsgesch. dauerh. gut reg. gold., silberne, Nickel-Taschenuhren, Regul., Standuhr., in Holz u. Majol. nicht zu unwahren Schleuder-sond. angemess. solidesten Preisen. Goldsachen dem entsprechend. **J. Ebelbüttel,** Uhrmacher, Langenmarkt 37.

☞ Anleitung zum **Briefmarkensammeln** versendet für 1 M **Feldner,** Danzig, 1. Damm 17.

Für mein Geschäft suche einen

## Lehrling,

evgl., Sohn achtbarer Eltern.

**Adolph Tilsner, Ohra.**

Material-, Destillation-, Eisen-, Baumaterialien-, Speicherwaarenhandlung.

## Bindfaden.

Tüchtiger solventer **Vertreter** von leistungsfähiger Bindfaden-Fabrik gesucht. Eventuell Commissionslager. (3262

Gefl. Offerten unter **P. 963** an die Exped. dies. Zeit. erbeten.

Aufwärterin f. den Vorm. ges. Reitbahn 5, Hof, parterre.

Eine Aufwärterin f. d. ganz. Tag wird ges. Fleischergasse 36, 3 Tr. l.

Eine geprüfte

**Schulvorsteherin**

wird zu Ostern od. Michaelis für eine gut gehende Privat-Mädchenschule im kleinen Orte gesucht.

Meldungen unt. **P. 938** an die Expedition dieser Zeitung erbet.

**Stütze.** Fräulein aus guter Familie, mit guten Zeugnissen, wird als Stütze für Danzig zum 1. April gesucht.

Adressen unter **R. 2** an die Expedition dieser Zeitung erbet.

**Lehrling**

mit nur guter Schulbildung zum 1. April d. J. für Comtoir gegen Remuneration gesucht. Stenographie und Kenntniß des Englischen bevorzugt.

Selbstgeschriebene Offerten unt. **P. 999** an die Exped. d. Ztg. erb.

Zum 1. April d. J. suchen wir

**einen Lehrling**

mit guter Schulbildung b. jährl. steigender Remuneration.

**Pommer & Thomsen,** Hopfengasse 91 a. (3328

## Reizend möblirte Wohnung,

Wohnzimm., Cabinet u. Küche, in lebhaft. Stadtgegend und bester Verbindung mit den Seebädern, mit schöner freier Aussicht, im ruhigen Hause, sehr passend für erholungsbedürftige Damen oder Herren, v. gleich od. 1. April z. verm. Off. u. **P. 995** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

## Zoppot,

**Wilhelmstraße 1, 2 Tr.,** ist eine freundliche Winterwohnung, best. aus 3 Zimmern, Balcon, Küche, Mädchenstube und Keller vom 15. April d. Js. resp. 1. Mai bis zum 1. Oktober bill. zu vermieth. Näh. Seestraße 11 im Laden.

## Die Fleischerei

**Neufahrwasser, Bergstraße 20,** ist vom 1. April zu vermiethen. Näh. Auskunft ertheilt Herr Bäckermeister **Waschke,** daselbst.

**Vermiethungen.**

In meinem Neubau Holzmarkt 22 sind p. 1. Oktbr. d. J. zu vermiethen: 3 hochherrschaftlich eingerichtete Wohnungen, bestehend aus 6 Wohnzimmern u. allem Zubehör à 1500, 1800, 2000 M. (2360

**C. Freymann,** Kohlenmarkt 29.

In meinem Neubau Holzmarkt 12/14 habe sofort beziehbar

**2 Wohnungen**

von **6 und 7 Zimmern,** mit Centr.-Heizung, elektr. Beleucht. und Fahrstuhl zu vermiethen.

**Schade,** Reg.-Baumeister.

**Holzgasse 28, pt.,**

frdl. Wohnung von 3 Zimmern, evtl. Hofbenutzung, Küche, Keller etc. zum 1. April zu vermiethen Näh. Fleischergasse 7, Comtoir.

**Langgart. 97/99.**

Herrschaftliche Wohnung, 6 Zimm., r. Nebengel., gr. Gart., eig. Laube v. 1. April z. verm. Näh. Mattenb. 19 I.

**Wohnung,** 3 Zimmer, Cab. nebst Zubehör, **Breitgasse Nr. 71** zu verm. Besicht. von 11—1 Uhr.

## Engl. Damm Nr. 11

ist eine **Wohnung** von 3 Zimm., Entree, Küche, Keller, Boden und Zubehör, **eine Wohnung** von 2 Zimmern und Zubehör, sowie ein großer heller Werkstattraum, per 1. April cr. zu vermiethen. Näh. dortf. 1. Etg.

**Geschäftslocal.**

Die großen Geschäftsräume in meinem Neubau Holzmarkt 22, passend für jedes größere Geschäft, beabsichtige ich p. 1. Oktober d. Js. resp. früher zu vermiethen. (2361

**C. Freymann,** Kohlenmarkt 22.